

A V. Zahntraut. Dentaria V.



C vnd findet man selten über drey Blätter an einem Stengel, also daß über neun Blätter an dem Stengel nicht gesehen werden / die seynd von Farben schwarzgrün. Die Blümlein seynd den vortigen der Form vnd Gestalt halben gleich, aber von Farben bleichgrün, die Hörnlein oder Schößlein die nach den Blümlein wachsen / darinnen der Saamen verborgen ligt / seynd den andern Schößlein auch gleich / seynd allein etwas länger vnd spitziger. Dieses blühet wie die andern Zahnträuter / im Ende des Aprilen vnd im Mayen. Es wächst in den Gebirgen vnd dunkeln Orten vnd Wäldern / wie die vortigen Geschlechter.

Von den Namen der Zahnträuter.

D E haben die Zahnträuter ihren Namen daher bekommen / daß die Knödeln oder Gleichlein der Wurzeln / wann sie voneinander abgetrennt vnd zerlegt werden / den Menschen Zähnen ähnlich seynd. Was aber die gemeldten Kräuter bey den alten Aerzten vor Namen gehabt haben / oder ob ihnen dieselben bekant gewesen oder nicht / ist von niemand noch angezeigt worden. Unsere Kräuter nennen sie gemeinlich Dentarias, vmb der obenerzehlten Ursachen willen.

I. Das erste Geschlecht wird von ihnen genant / Consolida dentaria, Symphytum dentarium, Sanicula dentaria, vnd Dentaria quinquefolia. Rembertus Dodon. nennet alle Zahnträuter / deren er zwey beschriben hat / Violas dentarias, dieweil die Blumen derselben Kräuter den braunen Garten veyeln gleich seynd. [Dentaria pentaphyllos, C.B. Camer. Ger. E minor, Matth. Lug. minor altera, Casal. Saxifraga montana quinis folijs, Gesn. Sanicula alba, & Pulmonaria quorundam, Eidem. hort. Coralloides, Cordi, Thal. Cui & Rhizocorallium. Viola dentaria prima, Dod. Dentillaria rubra, Dalec. Lug. Nemoralis alpina herbariorum Alabastrites, Lob.]

II. Das zweyte Geschlecht wird von Valerio Cordo, Coralloides genant, vñ von den andern Kräutlern Symphytum Coralloides, Consolida corallina, vnd Sanicula corallina, dieweil die Wurzel den weissen Corallenzacken etlicher massen der Gestalt halben ähnlich seynd. Es wird auch von etlichen Alabastrites Alpina genant. [Dentaria heptaphyllos, C.B. Clus.

F hist. & pan. Saxifragæ montanæ alia species, Gesn. horr. Alabastrites altera, Lobel. Coralloides altera Cordi. Viola dentaria altera, Dod. Dentellaria altera, Lugd. Aconiti lycoctoni genus aliud Dalech. Lug. Dentaria major, Cas.] Teutsch/ Corallenwurzel / Corallengungel vnd Corallensanickel. [Englisch/ Seven leaved toothed Violet.]

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern / Coralloides altera, Dentaria Corallina altera, vnd Dentaria quinquefolia altera genant. [Englisch/ Fine leaved toothed violet.]

IV. Das vierde Geschlecht wird von den Kräutlern / Dentaria septifolia, vnd Dentaria Heptaphyllos genant. [Dentaria heptaphyllos baccifera, C.B. Clus. pan. bulbifera, Lob. Cam. Ger. Coralloides alia species, Cord. hist. Dentaria minor, Cas. septifolia, Ger. Englisch/ Toothed Violet.]

V. Das fünfte Geschlecht wird [Englisch/ Corall toothed Violet.] von den Kräutlern Dentaria trifolia, dieweil es an einem Stiel nur drey Blätter hat / vnd Dentaria Enneaphyllos, sintemal es gemeinlich nur neun Blätter an einem Stengel hat / genant. [Dentaria triphyllus, C.B. Enneaphyllos, Lob. Coralloide radice 2. Clus. pan. Ger. Dentaria, Castor. quinta Teil. Phlog. Clus. hist. Ceratia Plinij, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Zahnträuter.

H Alle Geschlechter der Zahnträuter / haben ein wärmende vnd trucknende Natur / mit einer kleinen Zusammenziehung / wie die Sanickelkräuter / vnd seynd warm vnd trucken im zweyten Grad. Werden heutiges Tages zu den Wunden vnd Schäden gebraucht / wie die Sanickelkräuter.

Innerlicher Gebrauch der Zahnträuter.

Alle Zahnträuter werden höchlich gelobet / zu den Brüchen vnd allen innerlichen Wunden. Zu den Brüchen soll mans zu Pulver stossen / vnd vierzig Tag lang nacheinander des Morgens frühe nüchtern / ein halb Loth mit gedistillirtem Walswurzwaser / oder in mangel dessen / der gesottenen Brühen von der Wurzel zerrieben / trincken / vnd darauff drey Stunde nüchtern bleiben. Das Kraut aber soll man aufwendig wie ein Pflaster auff den Bruch legen / vnd mit gebänd wol verforgen / daß der Bruch darinnen bleibe. Werden auch heylsamlich zu den Wundtränten gebraucht / vnd nützliche Wundöl vnd Pflaster daraus gemacht.

Das XVI. Cap.

Von den Benedictenkräutern.

K Er Benedictenkräuter haben wir vier unterschiedliche Geschlechter / wiewol gemeinlich nur eines heutiges Tages im Gebrauch der Arzenei ist.

I. Das erste vnd gebräuchlichste Geschlecht hat eine zackichte Wurzel / die ist etwan kleinen Fingers dick / ist vñnen stumpff als wann sie abgebissen were / oder in der Erden abgeseulet / von Farben außershalb schwarz vnd inwendig rothfarb. Diese Wurzel hat einen sonderlichen tieblichen vnd anmüthigen Geruch / gleich wie die Nüglein / sie seye gleich grün oder dürr / süßnemlich aber wann sie im Regen gegraben wird / darnach wol gesäubert / vnd im schattichten Luft auffgetructet vnd gedörrt. Die Blätter seynd rund / ecklichtig / gerings vmb gekerfft vnd tieff zerpalten wie die Erdbeerblätter / von Farben grün vnd am griff rauch / wie die Blätter der Odermenig / deren wachsen gemeinlich vnterher fünf an einem Stiel / vnter denen seynd die vntersten sehr klein / vnd deren seynd zwey gegen einander übergesetzt / die obersten aber seynd groß / werden doch den Stengel hinauff kleiner. Dieses Gewächs bringet alle Jahr ein neuen Stengel neben dem alten / der den Winter über verdorret ist /



**C** ret ist von Farben braunroth/ vnd fast anderthalben Ellen lang/ haarechtig/ rund/ der spaltet sich oben her in etliche Nebenästlein/ die tragen geede Blümlein von fünf Blättlein/ den Blümlein des Tormentills oder Sänferichkrauts ähnlich. Wann die Blättlein der gemelten Blümlein abfallen/ folgen hernach rauhe Büllein oder Köpfflein/ in der größ der gemeinen Haselnuß/ von Farben gemengt/ grün vnd braunfarb/ wie Klettlein anzusehen/ allein daß sie nicht scharff/ sondern die Spiglein daran lind vnd weich seind. Ein jedes Spiglein hat vnten ein dickes Köblein/ das ist der Saamen/ so derselbige zeitig wird/ so zerfällt alsdann das Köblein/ da-

**H** von wachsen dann wider junge Stöcklein herfür. Dieses Gewächs ist allenthalben gemein in Teuschland. Es wächst gemeinlich in einem harten vnd feuchten Erdreich/ vnd sonderlich da es schatten haben mag/ als in Gärten an Mauern/ hinter den Zäunen/ in Hecken vnd Dornbüschen. Sie wird aber gleichwol auch von wegen ihrer trefflichen Nuzbarkeit von vielen in den Gärten gepflanzet.

III. Benedicentkraut. Cariophyllata III.



**I** II. Das zweyte Geschlecht der Benedicentkraut/ hat eine Wurzel die ist Fingers- vnd auch bisweilen Daumensdick/ mit etwas weniger Fäseln oder Nebenwurzlein behenckelt als die vorige/ die hat auch ein liebliche Geruch wie Nägeln/ aber doch viel minder vnd schwächer dann die Wurzel des ersten Geschlechts/ ist am Geschmack herb/ trucken vnd zusammenziehend. Die Blätter seynd den Blättern des ersten Geschlechts nicht vngleich/ allein daß sie tiechgrüner vnd drey oder viermal grösser seind/ vnd ist ein jedes Blatt gemeinlich in drey Spalten zertheilet/ vnd geründer/ mit kleinen Schnittlein geringes vmbkerfft. Der Stengel ist rund/ fast anderthalb Schuh oder Ellen lang/ mit rauher Wollen überzogen wie auch das ganz Gewächs/ darauß wachsen schöne geede Köpfflein von sechs Blättern/ den Eistenköpfflein ähnlich. Der Apffel inwendig ist von vielen geelen Fäseln formiret/ darans wird ein schwarzlechte Samen mit Wollen überzogen/ gleich wie die Küchen-schell oder die Lynenreben. Dieses Gewächs wird nitgends von sich selbst wachsend gefunden/ dann in den hohen Bergen in graschichtigen Orten/ als im Weisch Gebirg/ vnd etlichen Gebirgen im Wasgaw gegen aufgang der Sonnen gelegen. Man yelet es auch in den Gärten als andere frembde Gewächs.

**K** III. Das dritte Geschlecht hat ein braune/ rosche Wurzel von vielen Fäseln/ wie die Wurzeln der Dreyfältigkeitglocklein/ oder des Alpfanickels. Die Blätter vergleichen sich mit den Blättern des Tormentills oder Fünffingerkrauts/ vnd seynd auch also geringsherumb geterft/ vnd die vntersten so von der Wurzel heraus wachsen/ deren seynd etliche in sechs vnd auch etliche in sieben zertheilet/ die aber am stengel wachsen/ die seynd in fünf Blätter abgetheilet. Die Stengel deren etwan zween/ etwan drey von einer Wurzel wachsen/ die werden auff die anderthalbe Spannen lang/ darauß wachsen geede

A geelle Blumen von fünf Blättern/die seynd etwas kleiner dann der gemeinen Garasfelblumen. Das ganze Gewächs ist haarechtig vnd wollechtig. Die Wurzeln haben ein lieblichen Geruch/gleich der gemeinen Garaseln. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Gärten gezelet / aber in den Alpen wächst es von sich selbst/ von dannen es zu vns gebracht wird.

IV. Das vierde Geschlecht ist mit der Wurzel dem ersten Geschlecht gleich/hat aber weniger Zafeln/vnd ist die Hauptwurzel ein wenig dicker/eines viel geringern Geruchs. Die Blätter seynd klein vnd rund mit kleinen Schnittlein zerkerfft/die seynd den Blättern der Gunde treiben ähnlich/aufgenommen daß sie haarechtig oder wollechtig seynd/die stehen auff kleinen/dünnen/rauhem Stielen. Der Stengel wird fast Elen lang/der ist auch wie die Stiel der Blätter rund / dünn vnd wollechtig. Ein jeder Stengel bringt selten über drey Blumen/die sind schön geel/die wachsen auff kleinen bleichen Köpfflein/denen folget nach ein weiße / stockechtige Wollen/gleich wie die Flocken oder Hasenöl vnd Habbichtkräuter. Es wächst dieses Geschlecht vil in S. Peters Wald/zwischen S. Xennig vnd Lauterburg. Desgleichen hab ich viel gefunden in Brabant bey Mecheln nicht weit von dem Wasserhauf Bürgenstein/in dem Eydhinen Walde. Die Wurzel dieses Krauts hat ein trucknenden vnd zusammensiehenden Geschmack.

Von den Namen der Benedicten oder Garaselwurzel.

C Etliche wollen ein Lagopum aus dem Benedictenkraut machn/die andern wollen es sey ein Geschlecht der Odermentig/aber sie fehlen beyde. Plinius gedencket dieses Gewächs lib. 27. c. 7. vnd nennet es Geum. Von unsern Kräutern wird es *Λαγώφιστος*. Lagophthalmus, oculus leporis, Avancia, Caryophyllata vnd Sanamunda genant/von Scaligero, Geria. Von den gemeinen Practicis vnd Apothekern, Avartia, Herba benedicta vñ Caryophyllata. [Caryophyllata vulgaris, C. B. Clus. hist. Cam. Ad. Lob. Caryophyllata, Math. Ger. Lac. Cast. Lugd. Thal. Caryophyllata, Brun. (cui & Herba benedicta) Trag. Dodo. Gal. Lon. Gef. hort. altera, Ang. benedicta, Gef. hort. cui & Geum urbanum: Geum, Tur. Gariofilata vulgo, Cael.] Italianisch/Gariofilata vnd Garasonat. Französisch/Galliot, Refice, Herbe Benoite vnd Salmonde. Böhmisch/Benedykt. Englisch/Avenes/oder Avens vnd Herbe Bennet. Flemisch vnd Brabändisch/Gariophyllaet vnd Nagelcrumt. Hochteutsch/Benedictenkraut/Benedictenwurzel/Sanamundkraut/Nardentwurzel/Garaselkraut/Garaselwurzel/Hasenaug/Heyl aller Welt/vnd Gariofilat.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutern Caryophyllata montana, Garyophyllata montana, Avancia montana, vnd Caryophyllata major genant. [Caryophyllata alpina lutea, C. B. montana, Math. Dod. Lugd. montana prima, Ang. montana secunda, Clus. pa. & hist. alpina, Cam. major rotundifolia. Lob. Geum alpinum & 4. Gef. hor. Gariofilatae alterum genus montanum, fl. luteo Cael.] Flemisch vnd Brabändisch/groate Gariophyllaet. Englisch/greate Avenes vnd greate Herbe Bennet. [Montane Avenes.] Italianisch/Gariofilata montana, Garasonata maggiore vnd Garasonata salvatica. Hochteutsch/Bergbenedictenwurzel/Berggaraselwurzel vñ Bergnägelnkraut.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutern/Caryophyllata Alpina, vnd Teutsch/Alpgaraselwurzel genant. [Caryophyllata alpina quinquefolia, C. B. Alpina pentaphylla, Ad. Lobel. icon. Ger. an Polyrhizos latifolia, Lugd.]

IV. Das vierde Geschlecht wird Caryophyllata sylvatica, vnd Herba benedicta sylvestris genant. Flemisch vnd Brabändisch/wilde Garpophyllaet/vnd Hochteutsch/wild Benedictenwurzel vnd Waldgarasel.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Benedictenwurzel.

D Je gemeine Benedictenwurzel ist warmer vnd truckener Natur/mit etwas zusammensiehender krafft vnd Eigenschafft / darneben aber reiniget sie auch vnd säubert / zertheilet die Feuchtigkeiten / vnd stärcket alle innerliche Glieder/sie ist aber warm vnd trucken im andern Grad. Die Alpin Garaselwurzel ist der gemeinen an ihrer Krafft vnd Tugend gleich. Der Berggarasel vnd die Waldbenedictenwurzel / seynd kräftiger in der Astringion vnd Zusammensiehung / dann die andern beyde Geschlechter.

Innerlicher Gebrauch der Benedictenwurzel.

D Je Benedictenwurzel stärcket kräftiglich das schwache Hirn vnd Haupte/desgleichen das Herz vnd leibliche Geister/ vertreibet das Herzwache/ vnd bringet ihr lieblicher Geruch die wider zu recht / denen die in Ohnmacht gefallen seynd / vnd der Geist verjuckt wird / in Speiß/Tranck/oder Arzeneij gebraucht. In gleichem fall genüget / stärcket sie gewaltiglich das blöde / schwache Gesicht/vnd dienet wider alle Gebrechen der Augen.

Benedictenwurzel in Wein gesotten/vnd von demselbigen Morgens vnd Abends / jedesmal ein guten Trunck warm getruncken/dient wider die obgemeldten Gebrechen / vnd ist eine sonderliche heylsame Arzeneij wider das Parlyß vnd den Schlag / dann es verzehret den Schleim in den Sennadern/vertreibet das Krümmen vnd Mutterwehe/ bessert die Däwung/bekommet wol dem kalten verschleimten Magen / dienet wider die Beschwer der Lungen/reinigt sie von Eytter vnd schleim/ heylet die Versehrung derselben / vnd aller anderer innerlicher Glieder / eröffnet die Verstopfung der Leber/ vnd stärcket sie kräftiglich.

Die Garaselwurzel dienet wider alle Gebrechen des Herzens/so von kalter Ursach ihren Ursprung haben/ man gebrauche sie gleich wie man wolle: dervwegen auch der weiserhohme Guilielmus Turnerus, diese Wurzel an statt der rothen vnd weissen Wehenwurzel in den Arzeneijen zu dem Herzen bereitet gebrauchet hat/ sintemal wir die selben Wurzeln nimmer recht vnd vngesaltscht haben mögen/derwegen ist zu rathen/das man diesem löblichen Mann darinn nachfolge.

Garaselwurzel im Mund gekawet/vertreibet den stinkenden Achem vnd übeln Geruch des Mundes.

Es werden die jungen Blätter heutiges Tags auch mit andern Kräutern zum Salat nützlich gebraucht/vnd thut man wol daran / dann sie stärken die Däwung vnd machen eine Lust vnd Begierd zum Essen. Etliche nehmen die jungen grünen Blätter/vnd stossen es mit grünem Korngras klein / sambt einer Brosam Brots / streichens darnach durch ein Tuch mit genugsamem Essig/vnd machen ein Salsen daraus/ die essen sie mit dem Fleisch/Vögeln/Fischen vnd andrer Speiß/ den Lust zum Essen zu erwecken.

Andere stossen das gemeldte Kraut mit gleich so viel Sawerampfferkraut vnd einer Brosam Brots / streichens darnach zu einer Salsen mit Essig durch / die ist sehr dienlich in hitzige Fiebern vnd in Sterbensläuffen/ dann sie nicht allein den Lust zum essen erweckt/sondern verhütet auch den Menschen vor der feuch v Pestilenz.

Die Weiber / vnd sonderlich die Säugmütter / die großen Schmerzen vnd Entzündung in den Brüsten fühlen/die sollen Garaselwurzel in Wein oder Bier legen/vnd davon trincken so befinden sie Besserung.

Gleicher gestalt getruncken/erfreuet das Herz/vnd dienet wider alle obgemeldte Gebrechen.

Benedictenkrautwurzel in Wein gesotten / vnd Morgens vnd Abends von der durchgefigenen Brühen/jedesmal iij. Dng warm getruncken/vertreibt das Bauchwehe / reißet in den Därmen / vnd andern innerlichen Gliedern.

Wider die Aufblähung der Lungen/von kalter feuchtigkeit/

schwach hien vnd Haupte stärken.

Ohnmacht. Dido Gesichte. Augen Gebrechen.

Parlyß. Schlag. Krümmen. Mutterwehe. Däwung. Versehrte Magen. Lungen Geschwulst. Leberverstopfung.

Gebrechen des Herzens.

Stinkender Achem.

Lust zum essen.

Hitzige Fieber.

Pestilenz.

Entzündung der Weiber Brüst.

das Herz erfreuen.

Bauchwehe. Reissen des Darm.

Aufblähung der Lungen.

IV. Benedictenkraut.

D

K

E f f

von latter  
Feuchtigkeit.

**A**rtigkeit / als wann einem die Lunge in Hals steigen/ vnd  
den Menschen ersticken wolte: Nimb Garaselkraut  
vnd Wurzel ij. Handvoll / Römisch Salbeyen oder  
Frauenminswurzel/ weissen Ingber/ Pfefferkörner/  
Weyelwurzel/ jedes ij. Loth/ Rhapontick/ j. Loth/ die man  
sonst groß Centaurwurz nennet: Diese Stück schneid  
klein/ thue sie in ein sauber Kante oder geschraubte Glä-  
schen/ thue darzu vj. Unzen guten verscheumbten Ho-  
nig/ vnd ein Maß weissen sünnen Wein/ verkleibe den  
Kantst/ setze in ein Kessel mit siedendem Wasser/ vnd  
lasse vier Stunden in einem stetigen Sud sieden / dar-  
nach wann es kalt worden ist/ so setze es durch ein sauber  
Tuch/ vnd trinck darvon allen Morgen v. oder vj. Loth  
warm/ das wird grosse Hülffe thun.

Erstetebrust.

**B**Wider die erst alte Brust vnd Gebrechen der Lungen/  
die mit kaltem zähen Koder vnd Schleim beladen ist/  
vnd die Lungen vhrlein verstopft/ mach folgende Arz-  
ney: Nimb Benedicentenwurz/ ij. Loth/ dürren Psop/ j.  
Loth/ Stabwurz/ Polycentraut/ Dosten/ Weintrauten/  
Fenchelsaamen/ Weyelwurz/ langen Pfeffer/ Muschat-  
niks/ Balqanwurz/ Nāglein/ Zimmarinden/ weissen  
Ingber/ jedes ein halb Loth. Stos alle gemeldte Stück  
zu einem reinen Pulver / vnd schlags durch ein härin  
Sieblein / vermische jr. Unzen guten gestossenen fein  
Zucker darmit / das es ein Tresency werde / vnd nimb  
darvon allen Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar  
Stunden vor den beiden Imbsen i. Löffel voll / mit ei-  
nem Schutteln gebäheten Weißbrot in sünnem weis-  
sen Wein geweychet.

Gebrechen  
der Lungen/  
von latter ja-  
hem Schlimm

Weisse  
Mutterflus.

**C**Den schwer allen Morgen nüchtern/ mit rothem Wein  
getrieben vnd warm getruncken / stillt vnd verzehret  
den weissen Mutterflus der Weiber / so man das einen  
Tag etliche nacheinander beharret.

Unfruchtba-  
re Weiber.  
Schlupferig-  
keit der Mut-  
ter.

Garaselwurzelpulver mit weissem Wein/ oder aber  
in Speis oder Tranc / oder in andere weg gebrauchet/  
hilfft den vnfruchtbar Weibern zu der Empfängnis/  
dann sie verbessert die Schlupferigkeit der Mutter/  
trucket aus die übrige Feuchtigkeit vnd stärcket sie/ also  
das sie den männlichen Saamen besser behalten kan.

Grind.  
Flechten.  
Wulsucht.  
Franzosen.

Die gemeldte Wurzel reiniget das vurein vnd saul  
Gehüt / dienet wider alle Vnreinigkeit der Haut/ als  
Grind/ Flechten/ Wulsucht vnd die Franzosenfranck-  
heit/ so man die brauchet/ wie man die Wurzel Schina  
oder Salka Parilla zu brauchen pfleget/ dann sie verbef-  
sert die böse vnd giftige Contagion dieser Kranckheit/  
derowegen sie billich in allen Arzneyen wider die Fran-  
zosen. Kranckheit gebrauchet werden soll.

Bist.

**D**ie gemeldte Wurzel reiniget das vurein vnd saul  
Gehüt / dienet wider alle Vnreinigkeit der Haut/ als  
Grind/ Flechten/ Wulsucht vnd die Franzosenfranck-  
heit/ so man die brauchet/ wie man die Wurzel Schina  
oder Salka Parilla zu brauchen pfleget/ dann sie verbef-  
sert die böse vnd giftige Contagion dieser Kranckheit/  
derowegen sie billich in allen Arzneyen wider die Fran-  
zosen. Kranckheit gebrauchet werden soll.

Heuschäcken.  
Vergiftung  
der Pestilenz.

Diese Wurzel des moracens nüchtern im Mund ge-  
setzet/ vnd darnach eingeschluckt/ stärcket das Herz/ vnd  
verhütet den Menschen vor aller Vergiftung vnd  
Contagion der Pestilenz. Etliche brauchen ein wenig  
des Pulvers von der gemeldten Wurzel mit Wein.

Wundtraut

Man mache auch aus dem Kraut vnd seiner Wur-  
zel köstliche Wundtraut/ wie folget: Nimb Benedi-  
cetenkraut mit der Wurzel/ ij. Handvoll / Dhsenzun-  
genkraut/ Sanctel/ Baldran/ Ehrenpreis/ heydnisch

E

**E**Wundtraut/ Begwartenkraut/ jedes eine Handvoll.  
Diese Stück zerschneide klein/ thue sie in eine Kanten/  
schütte darüber anderthalb Maß weissen Wein oder  
Bier/ verlum die Kante beheb zu stelle sie in ein Kessel  
mit siedendem Wasser/ laß darinn fünf Stund in ste-  
ter Hitz sieden/ thu die Kante darnach heraus/ wann es  
kalt worden ist/ setze es durch ein Tuch/ behalt den Tranc  
in einem kühlen Ort / in einem verstopften Glas / gib  
dem Verwundten allen Morgen vnd Abend/ jedesmal  
ij. Unzen davon warm zu trincken.

Ein ander Wundtraut: Nimb Benedicetenkraut  
mit der Wurzel/ ij. Handvoll/ Wintergrün/ Sanctel/  
Begwartenkraut/ Dhsenzungenkraut/ jedes j. Hand-

**F**voll. Zerschneide die Kräuter/ thue die in eine Kante/  
schütte darüber j. Maß Wein oder Bier / lasse darnach  
in einem Kessel mit Wasser auff die drey Stundelang  
sieden. Wann es kalt worden ist/ so setze es durch ein  
Tuch/ vnd gebrauch ihn wie den obgemeldten.

Wunden.  
Schäden.

Ein herrlicher vnd köstlicher Wundtraut / zu allen  
Wunden vnd Schäden nützlich / welchen man über  
Jahr behalten mag/ den mach also: Nimb Garaselkraut  
vnd Wurzel/ vj. handvoll/ heydnisch Wundtraut/ ij.  
Handvoll / Thannen oder Kinbäumenmissel mit den  
Beeren/ Pserfingkraut mit den Flecken / Sinarv/  
Scabiosen- oder Apostemtraut/ gülden Lebertraut/ Ro-  
senwurzblätter/ jedes ij. Handvoll/ Lindenblüht/ Hol-  
wurztraut / des Jarntrauts das die Blumen trägt/  
Meisterwurzblätter/ Kittenbaumblätter/ geel Weyde-  
richttraut/ jedes anderthalb handvoll/ Schwabenwurz  
vij. Loth/ Weikwurz/ iij. Loth. Diese Stück sollen alle  
grün vnfrisch seyn/ die muß man klein hacken/ darnach  
in ein Velicam thun/ darüber schütten ein Maß oder x.  
frisch Brunnwasser / folgendes ein Helm darauff se-  
zen/ vnd iij. Maß Wassers davon distilliren/ so hast du  
einen edlen Wundtraut den du über Jahr behalten  
kannst/ wie ein ander gedistillirt Wasser/ davon gib  
einem verwundten oder schadhaften Menschen / allen  
Morgen vnd Abend iij. oder v. Loth zu trincken.

Wann es nun im Winter were/ vnd dir an diesem  
Wasser abgionge / solt du der gemeldten Kräuter vnd  
Wurzeln nur halb so viel nehmen/ die fein im schatten  
getrocknet worden/ vnd sie zu einem groblechten Pulver  
stossen/ darnach in die Velicam thun / wie oben gemel-  
det/ Wasser darüber giesse/ darnach ein blinden Helm  
daruff setzen/ ein kleines geringes Feuerlein darunter  
machen das es nicht siede / solt es also vier vnd zwanzig  
Stunden beyssen vnd weichen lassen/ darnach ein Helm  
mit einem Schnabel daruff setzen/ vnd iij. Maß dar-  
von distilliren/ so hast du eben so ein kräftigen vnd heil-  
samen Wundtraut/ als wann er von grünen Kräu-  
tern gemacht worden were.

Wider die Fistel ein ander köstlicher Wundtraut/ ist ein.  
mache also: Nimb Benedicetenkraut vnd Wurzel/  
Rheynfaru/ Dibernellentkraut/ Ruprechtstraute/ Bal-  
dran/ Raufhöhrlein/ jedes j. Handvoll. Zerschneid die  
Kräuter vnd Wurzeln klein / thue sie in eine Kante/  
vnd geuß darzu ein Maß Weins oder Bier / vnd laß  
drey Stunden obgemeldter massen sieden / vnd trinck  
allen Morgen vnd Abend iij. Unzen warm darvon/  
bist du geneset.

Garasel offtermals mit Wein getruncken/ vnd auß-  
wendig übergelegt wie ein Pflaster / heylet die Fisten  
wunderbarlich.

Zu den innerlichen Schäden vnd Wunden/ zu de-  
nen man mit den Weiseln nicht kommen kan/ soll man  
trincken von der Brühen des gesottenen Benediceten-  
krauts/ des Morgens vnd Abends auff die iij. Unzen/  
vnd außwendig auch die Schäden vnd Wunden dar-  
mit warm wäschen/ das hilfft gewaltig zur Heylung.

Innerliche  
Schäden vnd  
Wunden.

Eusserlicher Gebrauch der Garasel oder  
Benedicetenwurz.

**B**enedicetenkraut vnd Wurzel mit Tag vnd Nacht  
kraut/ jedes gleichvil in Regenwasser gesotten/ vnd  
warm über den Bauch gelegt/ vertreibet das Krimmen  
im Leib vnd in den Därmen. In Wasser gesotten/ vnd  
den Dampf davon durch ein Rohr in die Mutter em-  
pfangen/ bringt den Weibern ire natürliche Monatsblu-  
men. Das Kraut vnd Wurzel also gesotten/ vnd wie  
ein Pflaster über die scham geschlagen/ thut dergleichen.

Krimmen.  
Monatstum.

In Wein oder Wasser gesotten/ vnd mit der Brü-  
hen die Wunden/ Fisten/ Krebs / vnd andere stüßige  
vnd alte saule Schäden gewaschen vnd gereinigt/ stür-  
dert sie zur Heylung. Solches thut auch das Pulver  
von dem dürren Kraut vnd Wurzeln/ darein gefäct.

Wunden.  
Fisten.  
Krebs.

Garaselwurz vnd Kraut in Wein vnd Wasser ge-  
sotten/

**A** fotten/ vnd der durchgefigenen Brähe genommen xvj. Buzen / vnd iij. Buzen Rosenhontigs darinn zertrieben/ heylet die Mundfäule vnd alle böse flüssige Schäden/ vnd Löcher im Mund vnd Hals/ den Mund zum offtermal warm darmit gewaschen vnd aufgespühlet/ vnd auch den Hals damit warm gegurgelt.

**B**enedictenkraut vnd Wurgel mit ein wenig Wein vnd Baumöl in einer Pfannen geröset/ darnach hinten vnd formen wie ein Pflaster gegen dem Herzen übergelegt / so warm man es leyden kan/ vertreibet das Herzwehe / vnd sonst auch einen jeden Schmerzen der Brust vnd Seiten.

**B**enedictenkraut vnd Wurgel zu einem reinen Pulver gestossen/heylet die Löcher vnd Wunden der Pferde auff dem Rücken / die vom reiten oder Sattel verursacht worden seynd / darein gesät. Gleicher gestalt gebraucht / heylet es alle Schäden vnd Wunden/beyde am Vieh vnd Menschen.

**E**in Bier zu bereiten daß es lieblich zu trincken seye: Nimb zu einem sechsten theil eines Fuders gesäuberte Garafelwurgel/vij. Buzen/ wild Salbeykraut/vier Buzen. Dieses erschneid klein oder stoß sie groblecht/ vnd hencke es in einem Säcklein in das Bier/ es wird lieblich zu trincken/ vnd ist darzu gesund.

**S**o ein Wein abfället / sich verkehret / vnd den Geschmack verloren hat / so henck Benedictenwurgel dar ein/ so kombt der Wein widerumb zu recht.

**W**ilt du ein Wein stärker vnd kräftiger machen als er von Natur ist/so nimb Benedictenwurgel/ij. loth/ Zimmerrindten/ ein halb Loth / Balganwurw / weissen Ingber / Nägelein / Muschatennuß vnd Muschatenblüthe/jedes j. quintlein. Diese Stück schneide gar klein/ vnd hencks in ein drittheil oder ein halb theil eines Fuders guten Mosts/nach dem du den Wein kräftig oder stark haben wilt / so wird dasselbige gar stark vnd gut wie ein Malvasier / der ist alten Leuten vnd die kalter Natur seynd bequem vnd dienlich/ aber jungen vnd hitzigen Leuten schädlich.

**G**arafelwurgel vor die Nasen gehalten / vnd daran gerochen / bringet die so in Ohnmacht hinfallen wider zu recht/dann sie erquicket vnd stärket die leblichen Geister über die maß wol / vnd stärket darneben das Hirn vnd das Herz.

**D**ie Wurgel gesäubert vnd im schatten getrocknet/ folgendts mit ein wenig Essigs besprunget / vnd zwischen die Kleider in die Rippen gelegt/gibt den Kleidern nicht allein ein lieblichen Geruch / sondern verhütet sie auch vor den Würmen vnd Schaben.

**G**arafel oder Benedictenkrautwasser. Cario-phyllatae aqua stillacitia.

**M**an pfeget ein köstlich Wasser von dem Benedictenkraut vnd Wurgeln auff folgende Weis zu distilliren. Man samlet das Kraut vnd die Wurgel im Morgen / säubert sie von der Erden / hacket es darnach klein / vnd zeuchtes ab mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae / darnach nimbt man zu jedem Maß desselben Wassers / vier Buzen der frischen aufgetruckneten Wurgeln/zu einem groblechtigen Pulver gestossen/vermische diese in einem Kolbenglas durcheinander / setzet darauff ein binden Helm/ lasset es vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo miteinander beyhen/darnach setzet man einen Helm darauff mit einem Schnabel / vnd distillirt zum andernmal sanfftiglich/ stellet darnach wol verstopfte in die Sonn zu rectificiren/ so hat man ein edel / kräftiges vnd wolriechendes Wasser/zum nachfolgenden Gebrechen dienlich.

**I**nnertlicher Gebrauch des Garafelwassers. Benedictenkraut. vnd Wurgelwasser des Abends vnd des Morgens / jedesmal vier oder v. Loth getruncken/ dienet wider alle innerliche Bräuch vnd Verwundungen/reiniget die Brust vnd Lungen/den Ma-

gen vnd alle innerliche Glieder des Eingeweyds / von allem jähen Koder/Schleim vnd saulem Gewässer.

**S**o einer schädliche Speerß gessen hette / vnd dieselbige nicht verdawen lönte/der trinck das Wasser obgemeldter massen/dann es verzehret alles was schädliches im Magen ligt. Es vertreibet das Leibwehe vnd die Muttertrimmen/stärket das Herz vnd lebliche Geister kräftiglich / derowegen wird es nicht ohne Nuß zu den Herzsstärkungen gebraucht.

**W**ann ein Mensch in grosser Herzschwachheit krank lege/soll man nehmen des gemeldten Wassers/ij. Buzen/vnd eine Buz guten Malvasier oder Spanischen Wein / oder aber den besten weissen sürtzen Wein an derselbigen statt/guter Manus Christi Ruchlein zu reinem Pulver gestossen/ vnd ein halbes quintlein weissen geriebenen Agstein. Solches alles soll man durcheinander vermischen / das wird ein edel Herzwasser / daß blödd vnd schwache Herz vnd die leblichen Geister zu erquicket/ davon soll man den Kranken alle Saund ein Löfflein voll zu trincken geben / das ist in kalten Herzschwachheiten nicht wol zu bessern.

**G**arafelwasser obgemeldter massen getruncken / ist ein guter vnd heylsamer Wundertrank/alle handwunden vnd Schäden zu heylene / darmit soll man auch der Verwundten Wein vermischen / dann es sürdert die Heylung gewaltiglich.

**E**usserlicher Gebrauch des Garafelwassers.

**D**as Wasser vertreibet die heyllichen Flecken vnd Muttermahl des Angesichts/dieselbigen oftermals darmit gewaschen oder angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden.

**D**as blödd vnd schwache Herz/das von Kälte krank vnd schwach ist/zu stärken/mach folgenden überschlag: Nimb des Wassers iij. Buz / Dschenzungenwasser/ Borragenwasser/ jedes ij. Buz / Weisentrantwasser/ guten Malvasier / Nägeleinblumeneßig / jedes andert halb Buz/ gepülvert Citronenrinden/ j. quintlein/ gepülverten Safran eines Pfennings schwer. Diese Stück alle vermische durcheinander / nimb darvon ein wenig in ein Zinnlein/ lasse es auff Kohlen warm werden/ nege darinn ein zweyfachen rothen Zendel/ drucke den ein wenig aus daß er nicht trieffe / vnd lege ihn also warm außwendig über das Herz/vnd so offti der Zendel trucken wird/so nege den wider darinn/vnd legs wie zuvor über/das stärket das Herz kräftiglich/darinn mag man auch Pulßsäcklein negen / vnd über beyde Pulß binden.

**G**arafel oder Benedictenwurßwein. Cario-phyllatae vinum.

**E**r gemeine Mann macht ein fast nützlichen Weins von der Wurgel: Nimbt der frischen Wurgeln im Frühling gegraben/ säubert sie wol von der Erden/ vnd lasset sie darnach in schattechtem Luft wol trucken werden/sasset sie darnach an ein Schürtlein/ vnd hencket sie in ein sürtzen Wein / in ein Elßasser Ohmen ein gute Handvoll/den trincken sie hernach den Leib in Gesundheit zu erhalten.

**A**ndere nehmen die Wurgeln / schneiden sie klein/ hencken deren ein gute Handvoll in ein Elßasser Ohmen guten Mosts / lassen den also darüber verjähren. Etliche aber damit der Wein süß bleibe / siedet sie die Wurgel in frischem süßem Most wie der von der Kälter lauffet/ vnd nehmen noch mehr Gewürz darzu/ als Zimmerrinden/Nägelein/Muschatennuß/Muschatblüthe vnd Balganwurw / ein jeder nach setnem gefallen/ sinetmal hierinnen kein sonderlicher Irthumb geschehen kan. Dieser Wein ist allen Leuten fast nutz vnd heylsam/desgleichen auch denen/ so ein kalten feuchten vnd vndawigen Magen haben/ Ererquicket das Herz vnd lebliche Geister/dienet wider den Schmerzen des Herzens / vnd verhütet den Menschen vor der Contagion der Pestilenz/sonderlich in kalter Zeit gebraucht/dann

Et iij im

Mundfäule  
den vnd Löcher  
im mund  
vnd Hals.

Herzwehe  
Brust vnd  
Seiten  
Schmerzen.

Löcher auff  
den Rücken  
der Pferde.

Bier lieblich  
zu trincken  
machen.

abgefallen  
Wein.

Wein stark  
machen.

Würm vnd  
Schaben der  
Kleider.

Innertliche  
Bräuch vnd  
Verwundung.

Zäher schleim  
haut  
wässer.  
Schädliche  
Speerß.

Herz stärken

Wunden  
Schäden.

Flecken des  
Angesichts.

Herz stärken

Kalten feuch-  
ter Magen.

Herz er-  
quicket.  
Pestilenz.

**A**im Sommer ist er zu hützig. Er eröffnet auch die Verstopfung der Leber von Kälte verursacht/ vnd reiniget die Brust von dem zähen Koder vnd Schleim.  
 Man mag auch diesen Wein bereiten wie den Antigelickwurzwein/ dann also dienet er auch wider die giftige Bosheit der Franzosen-krankheit/ dann er reiniget das Geblüt vnd verbessert die giftige Contagion der Franzosen. Ist auch ein heylsamer Tranck denen Menschen/ so vil Fisch/ kalte Speisen/ Cucumern/ Melonen/ Pflersing/ vnd andere kalte Früchte essen/ dann er temperirt vnd mäßiget die überensige Kälte/ vnd hilfft wol abzdäuen.

Leber Verstopfung.  
 Dabei schiet der Brust.  
 Franzosen-krankheit.

**Carafelwurz** Conservenzucker. Cario-phyllatae radicum conserva.

**B**aus den wolriechenden Wurzeln des Benedicten-krants/ machet man ein herrlichen herbstärckenden Conservenzucker/ auff folgende Weis: Man nimbt die Wurzeln die frisch im Wergen gegraben worden seind/ reiniget sie sauber von den kleinen Faseln vnd Härlein/ wäschet sie wol aus Wasser/ darnach auch aus einem weissen Wein/ leget sie darnach auff ein sauber Tuch biß sie trucken werden/ darvon nimbt man dann ein theil/ schneidet sie auffß kleinest auff einem saubern Brett mit einem bequemen Schneidmesser/ darnach stößet man sie gar klein in einem steinern Mörser/ vnd thut darzu ij. theil Zucker/ stößet es wider vnd vermischet es wol durcheinander/ biß es wird wie eine Lattweg/ darnach thut man es in ein Porcellanbüchß oder Zuckerlaff/ vnd hebt es auff zu dem Gebrauch. Von diesem Conservenzucker des Morgens nüchtern j. Loth/ dienet wider alle oberzehlte Krankheiten. Aber das Herz in Ohnmacht zu stärcken/ soll man jedertweilen einer Haselnuß groß essen. In Zeiten böses Luftes wann die Pestilenz regiert/ soll man wann man in Luft außgehen wil/ einer stemblichen Haselnuß groß essen. Dergleichen soll man auch allen Morgen vnd Abend einer Castanien groß davon nehmen/ des Morgens nüchtern/ vnd dann des Abends wann man zu Bett gehen wil.

Ohnmacht.  
 Böser Luft.

**Das XVII. Cap.**

**Vonder Odermenig oder Agrimonien.**

Odermenig. Eupatorium.



**F**Je Odermenig oder Agrimonien/ ist ein gemein vnd gar wol bekant Kraut in vnserm Teutschland/ es hat ein schwarzbraune Wurzel mit vielen Zincken/ die ist hart vnd holzachtig/ größer vnd länger dann die Wurzel des Benedictenkrants/ hat keinen Geruch/ aber ein bitteren Geschmack mit Astringion oder Zusammenschung. Die Blätter seynd in viel kleiner Blättlein zerpalten/ gleich wie das Gänserichkraut/ von Farben grau oder aschenfarb/ die selbige neben zerschnittene Blättlein seynd widerumb geringsherumb mit kleinen Schnittlein zerkerfft/ wie die Sichel oder wie die Kerfflein am Fünfffingerkraut. Im Ende des Mayens kommen gemeinlich von einer Wurzel zween langer/ holzachtiger/ rauher vnd haarechtiger Stengel/ die wachsen gerad über sich auff einer Ellen hoch/ vnd auch bißweilen höher: über der mit der gemeldten Stengel/ wachsen kleine/ bleichgeele/ gestirnete Blümlein/ eines am andern nach geringsherumb biß oben aussen/ die sind vntersich gebogen/ nach den Blümlein/ wann dieselben vergangen vnd abgefallen/ erscheinen klein rauhe Klettlein/ die hengen sich an die Kleider der fürgehenden/ darinnen findet man weisse vnd süsse Körnelein/ das ist der Saamen/ daraus junge Stöcklein wachsen. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Hecken/ auff der Straßen neben dem Weg/ an Rechen der Aecker/ auff niedrigen Büsheln/ hinter den Zäunen vnd Mauern/ vnd auch etwan in truckenen Wiesen vnd Grasplätzen. Blühet fast den ganzen Sommer durchaus/ welche Zeit sie sambt den Blumen vnd Saamen gesamlet vnd zu der Nothdurfft außgetrucknet/ vnd im Schatten gedörret werden soll.

G  
H

**Von den Namen der Odermenig oder Agrimonien.**

**D**as man heutiges Tages die Odermenig oder das Agrimonienkraut/ welches das wahre vnd rechte Eupatorium der Griechischen Aertz ist/ bey den Practicanten/ Apothekern vnd gemeinen Aertzten in Latein Agrimoniam nennet/ welches Wort von dem Wort Argemone wßlich seinen Anfang bekommen hat/ das ein ander Kraut ist dann Odermenig oder Eupatorium/ vnd von vielen fälschlich/ auch zu denzeiten Dioscoridis vor das wahre Eupatorium ist gehalten worden/ das soll niemands irren/ allein daß wir wissen/ daß das gemeldte Kraut das rechte Leberkraut Eupatorium ist/ welches der König Eupator erstmals erfunden/ vnd auch den Namen Eupatorium von ihm bekommen hat/ wie es dann auch noch auff den heutigen Tag daher bey vielen zu Teutsch Königstraub genennet wird. Es hat viel Jahr her schier ein jeder Medicus vnd Practicant sein eigen Eupatorium gehabt/ also daß man fast in allen Apotheken ein besonders Eupatorium zeiget. Einer hat gewelt/ die wilde Salbey seye das rechte Eupatorium/ der andere hat die Manstrew davor gehalten/ der dritte hat das Flöhkraut Conyzam/ Eupatorium genennet/ der vierde Flöhpfesfer Perlicariam/ der fünffte das Rünigundkraut oder Wasserdoß/ vnd wiewol sie alle miteinander gesehlet vnd gröblich getret haben/ so ist doch vnter solchem Irthum der am vnschädlichsten gewesen/ die den Wasserdoß vor das Eupatorium gehalten/ sintemal es auch ein Eupatorium ist/ aber doch nicht das Eupatorium Græcorum/ welches doch zu allen Verstopffungen vnd Gebrechen der Leber seine Wirkung so wol hat/ als die Odermenig vnd das rechte Eupatorium Græcorum. Dieweil aber nummehr das rechte vnd wahre Eupatorium offenbar worden ist/ wil sich in keinen weg gebühren/ ein anders oder falsches davor zu gebrauchen/ vnd were dormalen eins hohe Zeit/ daß man vnser Apothecken einmal von den falschen Eupatorijs reiniget/ vnd das wahre vnd rechte an derselben statt wider ordnet/ vnd ihm sein gebührlig Ort einraumet. Die Odermenig

K

A menig aber vnd rechte Eupatorium Dioscoridis vnd der Griechischen Aerzte / heisset bey den Griechen Eupatorium, Hepatorium, Hepaticis, vnd bey dem Plinio, Eupatoria. Bey den Kräutlern wird die Odermenig Eupatorium Græcorum genennet / zum Unterscheid der Araber Eupatorijs, deren jeder auch ein besonders hat. Item Marmorella, Concordia, Arcella, Abfcella, Afella vnd Lappa inversa, dieweil seine Kletten vntersich gewendet seynd. Bey den Apothecern vnd gemeinen Aerzten wird es Agrimonia, vnd Agrimonium genant. [Eupatorium veterum seu Agrimonia, C. B. Eupatorium, Marth. Fuch. Turn. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Lac. Cast. vulgare, Trag. græcorum, Ad. verum, Lugd. Avicennæ, Ang. Colum. Dioscoridis & aliorum Græcorum, Geln. hort. Lobel. Thal. Agrimonia, Brun. Lon. Dod. Cæsäl.]

B Wiewol nun die Araber ein jeder auch ein besondrer Eupatorium hat/so haltet doch Joh. Serapio es mit Diolcoride vnd Galeno, welcher in allen seinen Schrifften/da er des Eupatorij gedencket/kein ander Eupatorium verstehet / dann eben das so Dioscorides vnd andere Griechen beschreiben haben/wie solches seine eigene Schrifften genugsamb bezeugen: der nennet lib. simp. cap. 7. & 77. das Eupatorium auff seine Arabische Sprach / Gasat vnd Gasit. Bey dem Averrhoë wird es Olibarda, vnd bey dem Alaharavio, Gaset vnd Algasit. Bey dem Glossographo Avicennæ, Asseiguisit, Algasit, vnd Alguesit genant. Bey dem Haliabbati, Fersilimia, vnd hin vnd wider in den

C Schrifften der Araber werden folgende Namen gelesen/ als Gazati, Ghasati, Fidebegi, Gasata vnd Cific. Wann nun bey dem Serapione der obgemeldten Namen einer gelesen wird / so soll allwegen die Odermenig oder das Agrimontkraut verstanden werden / so aber gemeldte Namen bey dem Avicenna vnd Mesuæo gefunden werden / soll man auch eines jeden Auctoris Eupatorium verstehen / welche nicht allein bey ihnen selbst vnterschiedene Kräuter seynd / sondern sie haben auch gar keine Gemeinschaft mit dem Eupatorio der Griechen / wie an seinem Ort angezeigt werden soll. Derwegen man bißher gar höchlich geirret / daß man die Eupatoria so hinlänglich ohn allen Unterscheid in die Arzeneien vermischt hat/ vnd die Schrifften der Griechen vnd Araber nicht vnterscheiden/ ja vielmehr nicht verstanden. Italienisch wird die Odermenig genant. Agrimonia vnd Eupatoria. Hispanisch/ Agrimonia, Agrimonia vnd la Agrimonia. Französisch/ de Lempatoire, Agremonie, Agrimonia, Agremonie vñ Eupatoire. Böhmisch/ Rzepyceck vnd Starceck. Polnisch / Szadylecz vnd Wadycz. Englisch/ Agrimonia. Flemisch vnd Brabantisch/ Agrimonia vnd Levercrunt. Hochdeutsch/ Agremenz/ Agrimonia/ Odermenig/ Odermenig/ Agrimonia/ Bruchwurz/ Leberkletten vnd Königskraut.

D Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Agrimonia. Die Odermenig oder das Agrimontkraut / ist warm im ersten Grad vnd trucken im andern / ist subtiler Substanz/ es löset ab/ zertheilet/ säubert vnd reiniget ohn merckliche Hiß / mit einer geringen Astringen oder Zusammenziehung / dardurch es dann die Leber mercklich stärcket/ vnd in Gesundheit erhaltet.

E Innerlicher Gebrauch der Odermenig. Es ist die Odermenig ein edel vnd rechtes heylsames Leberkraut/ dann es ist sümmeitich vor andern Kräutern der Lebern nüz vnd gut / die Verstopffung derselben zu eröffnen vnd zu stärcken / so es mit seiner Wurzel/ Kraut / Blumen vnd aller Substanz gesäubert/ darnach in genugsamen Wein gesotten / biß der dritte Theil verzehret ist/ vnd durch ein Tuch gesiget/ vnd getruncken wird.

F Gemeldter Tranck löset auch auff die Verstopffung

F des Milchs vnd anderer innerlichen Glieder/ vertreibet die Beelsucht / die Wassersucht / vnd die faulen alten Fieber/ die von Verstopffung der Leber vnd Milz ihren Ursprung haben. Er stiller auch das blutspeychen vnd benimbt den Husten/ tödtet die Würm im Leib/ vnd verhütet daß sie nicht wachsen/ bringet den weiblichen Monatsfluß / vnd treibet den Harn / stopffet den flüssigen Bauch vnd die Blutrube.

G Die Lebersüchtigen sollen stetig das Agrimontkraut in ihrer Speiß gebrauchen/ vnd das Kraut in ihren Wein legen / darüber zu trincken. Denen ist auch fast nüzlich vnd heylsam die folgende Arzenei: Nimb der Blätter der Odermenig/ iij. Vng / Costenwurz/ iij. Vng/ Pfefferkörner/ j. Vng. Stoß gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver / vnd schlags durch ein hürin Sieblein/ darnach mache mit xvij. Vngen verschäumtes Honigs ein Lattwergen daraus/ die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanbüchsen / darvon gib dem Lebersüchtigen allen Morgen nüchtern einer Cassanten groß zu essen/ das wird ihm treffentlichen gute Hülfß beweisen/ vnd auch den Schmerzen der Leber legen.

H Oder/ nimb auffgetrocknetes Odermenigkraut/ iij. Loth/ geschabten Süßholz/ ij. Loth/ Ammensaamen/ anderthalb Loth / Indiamischen Warden / Saffran/ Costenwurz / Fenzbonen / Myrthen / jedes iij. quintlein. Stoß alle gemeldte Stück zu einem reinen subtilen Pulver / vnd mach mit gutem Malvasier ein Zeygeln daraus / darvon formier kleine Kügellein oder Zeltlein in der größe der Fenzbonen / laß sie trucken werden / vnd behalt sie in einem Schächlein zum Gebrauch. Wann es nun die Nothdurfft erfordert/ so gib einem Lebersüchtigen j. quintlein zu reinem Pulver gestossen/ mit Wein zu trincken/ so er aber Hiß oder ein Fieber hette/ so gib es ihm mit warmem Wasser / vnd soll solches des Morgens nüchtern drey Stunden vorm Essen geschehen.

I Eine andere gute Arzenei den Lebersüchtigen fast dienlich/ die auch den Schmerzen der Leber stiller: Nim Odermenigkraut/ Griechische Saamen/ Florentinisch Weizelwurz/ jedes j. Loth. Stoß sie zu Pulver/ vnd schlage es durch ein hürin Sieblein / vnd behalt es zum Gebrauch / gib darvon j. Löffel voll mit ij. Loth des sauren Essigs Syrup Oxymelite, vnd iij. Loth des gedistillirten Agrimontwassers zu einem Trancklein zerrieben/ vnd laß es den Kranken Morgens nüchtern drey Stunden vor dem Essen trincken.

K Odermenig in der Speiß vnd Tranck gemischt/ ist den Beelsüchtigen ein gesunde Arzenei/ die auch stetig über das Kraut trincken sollen. Odermenigkraut das noch frisch vnd grün ist / gestossen/ vnd den Saft davon aufgepreßt/ vnd desselben genommen iij. loth/ vnd dartin zerrieben j. loth Fenzbonen oder Beißforth / darnach durch ein Tüchlein gesiget vnd wol aufgedrucket / folgendes des Morgens nüchtern getruncken/ vnd das drey Tage nacheinander gethan/ ist ein gewisse Hülfß vnd Arzenei wider die Beelsucht/ vnd ist ein besonders Experiment.

L Wider die Verstopffung der Leber / vnd die Beelsucht zu vertreiben / ist auch nachfolgender Tranck bewehrt erfunden / den mache also: Nim Odermenigkraut/ ij. Handvoll / Nesselseiden / Wegwarten/ Taubenkropf/ jedes j. Handvoll/ Schellkrautwurz/ Wegwartenwurz/ jedes anderthalb Loth / Amisfaamen/ Fenchelsaamen/ jedes anderthalb quintlein. Zerfchneid alle gemeldte Stück klein/ thue darzu ein Bierling fein Zucker / vnd thue sie in eine Kante / schüt darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / verlutir den Ranfft der Kanten wol / vnd lege sie in ein Kessel mit siedendem Wasser / darinn laß iij. Stunden miteinander siedet in steter Hiß/ darnach thu die Kante heraus/ vnd wann es kalt worden ist / so seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Beelsüchtigen alle Morgen vnd Abend/ nüchtern iij. Vng dieses Trancks warm zu trincken/ so lang der Tranck wäret.

Beelsucht. Wassersucht. Faule Fieber.

Blutspeychen. Husten. Würm. Monatsfluß. Bauchfluß.

Lebersüchtigen.

Lebersüchtigen.

Beelsucht.

Leber Verstopffung. Beelsucht.

Leber Verstopffung.

Reiz Verstopffung.

- A** Des frischen aufgedruckten Saffis von Agrimonien genommen iij. Loth/ vnd damit vermischet ij. Loth Peterletsaffis/ vnd allen Morgen nüchtern jedesmal etliche Tage nacheinander so viel getruncken/ ist ein gute Arzenei wider die Wasserfuch.
- Wärm.** Odermenig zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers anderhalb quintl. mit Wein zerrieben/ vnd des Morgens nüchtern warm getruncken/ tödtet die Würm im Leibe. Des außgepresten Saffis iij. vng warm getruncken/ hat gleiche Wirkung.
- Harnruhr.** Odermenigpulver obgemeldter massen mit Wein getruncken/ des Abends wann man wil zu Bett gehen/ ist ein gute Arzenei wider die Harnruhr/ Diabeteem. Oder/ nimb Agrimonienkraut/ v. quintlein/ des gebranten Pulvers von einem Jgel/ des gebranten Pulvers
- B** von einem Hasentopff/ der innersten Bälglein der Hünernmägen die bereitet seynd/ Mastix/ jedes j. Loth. Stof diese Ding zu einem reinen Pulver/ vnd schlags durch ein hárin Sieblein/ darvon gib dem der es bedarf anderhalb quintlein mit rauhem/ rothen Wein zerrieben warm zu trincken/ des Abends wann er sich zu Bett begeben wil/ ist erfahren.
- Kochruhr.** Rauhe Kletlein der Odermenig mit dem Saamen zu Pulver gestossen/ vnd j. quintlein mit Wein getruncken/ ist gut wider die rothe Ruhr.
- Geschwollen Müg.** Welche ein geschwollenen Müg haben/ die sollen die Odermenig stetig in iren Speisen gebrauchen/ vnd sitz vnd für darüber trincken.
- Lebdenstein.** Odermenig in Wein oder Wasser gesotten/ je nach Gelegenheit der Krankheit/ oder dessen der diese Arzenei gebraucher/ vnd der durchgefigenen Brühen ein Becher voll getruncken/ mit einem Loth Zucker/ treibet aus den Lebdenstein. Dieser Tranck ist auch ein gewisse Hülf vnd Experiment wider die Harnwinde.
- Verhaltenes Harn.** Agrimonienkraut in gedistillirtem Spargenwasser gesotten vnd warm getruncken/ treibet den verhaltenen Harn gewaltiglich fort.
- Quartan Fieber.** Odermenigkraut gepülvert/ vnd eins gülden schwer mit warmem Wein getruncken/ vertreibet das Quartan Fieber/ so man das eine Zeitlang brauchet/ so bald man vermercket/ das das Fieber vorhanden ist/ vnd darauff niederlegt. Solches thut auch wann man nimbt des Agrimonienkrauts/ iij. Handvoll/ vnd läset das zum drittentheil einsieden/ darnach seihet man es durch ein Tuch/ vnd gib dem der mit dem Fieber behaffet ist/ Allen Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Vng warm zu trincken.
- Oder/ nimb des außgepresten frischen Odermenigsafts/ iij. Vng/ vnd guten Maluastier/ j. Vng/ vermische es durcheinander/ vnd gib dem der das Quartan Fieber hat/ drey oder zum wenigsten zuo Stunden zuvor warm zu trincken/ ehe ihnen das Fieber anstößet/ vnd thu es einmal oder etliche/ allwegen auff den Tag des Fiebers/ so wirst du gewisse Hülf befunden: Es muß aber der Leib zuvor durch eine bequeme Arzenei gereinigt seyn.
- Werte/ lange würtige/ saure Fieber.** Wider die alten/ langwürtigen/ sauren Fieber/ die ihren Ursprung von Verstopfung der Leber haben/ mach folgenden Tranck: Nimb Odermenigkraut/ ij. Handvoll/ Odermenigwurzeln/ eine Handvoll. Die jungen
- E** Spargen von dem Hopffen/ oder die obersten Spigen mit den Blättern der Hopffen/ Hopffenblumen/ Haselwurztraut vnd Wurzel miteinander/ jedes j. Handvoll. Laß diese Stück miteinander in einer alten Maß Wassers den drittentheil einsieden/ darnach seih es durch ein Tuch/ vnd zerlaß j. Wirtling Zucker darinn. Von diesem Tranck gib dem Kranken allen Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Vng warm zu trincken/ daß er drey Stunden darauff fasten möge.
- Harn zu nacht nicht halten.** Agrimonienkraut zu Pulver gestossen/ vnd dessen j. quintlein oder anderhalbs mit Wein oder Brühen/ des Abends wann man zu Bett gehen wil/ warm getruncken/ ist denen eine gute Arzenei/ die des Nachts
- F** den Harn nicht können halten/ vnd alle Nacht in das Bett seuchen.
- Darzu ist auch sehr nützlich nachfolgendes Pulver/ welches von Bartholomæo Montagnana, höchlich gelobet wird/ vnd in diesem Fall erfahren ist: Nimb Odermenigkraut/ zwey Loth/ die innern Zellin von den Hünernmägen/ die bereitet vnd außgetruncket seynd/ j. Loth/ der Aschen von einem gebranten Jgel/ iij. quintlein. Stof solche Stück zu einem reinen Pulver/ vnd gib darvon j. quintlein mit warmem Wein oder einer Brühen zu trincken/ so er wil zu Bett gehen.
- Odermenigwurzeln/ zwey Handvoll/ in einer Maß Weins den drittentheil eingesotten/ darnach durch ein Tuch gefigen/ vnd Morgens vnd Abends/ jedesmal ein guten Bechervoll warm davon getruncken/ ist ein heylsame Arzenei denen so lahm vnd contract sind/ so sie diese eine Zeitlang beharren.
- Der außgepreste Safft von dem frischen Kraut/ ist eine gebenedeyete Arzenei zu allen Fällen derselbigen/ vnd sonderlich wider den Wechthumb vnd Schmergen der Leber/ so man etliche Tage nacheinander alle Morgen/ desselbigen iij. Vng warm nüchtern trincket.
- So einer von einem giftigen Thier gebissen oder geschädiget worden were/ der nehme iij. Vng warm frisches außgeprestes Saffis von dem Agrimonienkraut/ vnd vermisch damit j. quintlein rein gepülverten Eierschalen/ vnd trincke das miteinander hinein/ das treibet alle Vergiftung durch den Mund sehr schnell hinweg/ vnd heylet einen jeden giftigen Biß.
- Das Kraut gepülvert/ vnd auf die anderhalb quintlein in Wein getruncken/ ist gut wider die Schlangenbiß/ vnd wider die Biß der unsinnigen Hunde vnd der Menschen.
- Odermenig in Wein oder Wasser gesotten/ vnd der durchgefigenen Brühen allen Morgen vnd Abend/ j. Bechervoll getruncken/ ist ein heylsame Arzenei wider die Biß der vergifteten Thier.
- Wider die Würm im Aftern: Nimb j. gute handvoll Odermenigkraut/ vnd seud das in einer Maß wassers den halben theil eyn/ seih es darnach durch/ vnd trinck Morgen vnd Abend ein gemeines Tischbecherlein davon warm/ vnd wäsche den Hindern auch damit/ es hilfft. So aber die Würm tieff im Aftern weren/ soll man von dem gemeldeten Tranck mit einer Schrigen in den Aftern hinein schrigen.
- I** Agrimonienwurzeln gesäubert vnd gedörret/ darnach zerschnitten vnd zu einem reinen Pulver gestossen/ vnd solches in allen Speisen gebraucher vnd genossen/ auch stetig über die Wurzel getruncken/ heylet den Krebs. Dann dieses Kraut hat eine wunderbare Wirkung/ die Fisseln vnd den Krebs zu hehlen. Dann das Kraut in Wein gesotten/ darnach durchgefigen/ vnd alle Morgen vmb sechs Uhr j. Bechervoll warm getruncken/ desgleichen auch Nachmittag vmb drey Uhr/ vnd allemal drey Stunden darauff gefasset/ vnd das gesotten Kraut außwendig an statt eines Pflasters übergelegt/ heylet die Fisseln vnd alle alte flüssige Schäden/ vnd sollen aber die Beschädigten darneben stetig ab dem Agrimonienkraut trincken.
- Wider die Fisseln/ den Krebs/ vnd alle alte Schäden/ wird folgender Wundtranck hoch gepriesen: Nimb Agrimonienkraut/ Taufendgüldenkraut/ Garasickkraut mit der Wurzel/ jedes ij. Handvoll/ gute Rhebarbara/ ein halb Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein schneiden/ darnach in eine Kanten thun/ vnd darüber schütten j. Maß guten sünnen weissen Wein/ Garasickkraut/ vnd Wurzelwasser/ Odermenigwasser/ jedes j. achtmaß oder xvj. Vng. Die Kante soll man alßdan wol verlutiren/ darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser setzen/ vnd fünf Stunden mit stetem Feuer siedem lassen/ darnach soll man es heraus thun/ vnd wann es kalt worden ist/ durchsiehen. Von diesem Tranck soll man dem Beschädigten allen Morgen vnd Abend/



**A** Abend v. oder vj. Loth zu trincken geben/dann er heylet gewaltig vnd wunderbarlich.

**Trische Wunden.** Ein guter Wundertranc zu den frischen Wunden: Nimb Odermentkraut/ij. Handvoll/Sanctel/Salbeyen/ Bethonienkraut/ breiten Wegerich / jedes eine Handvoll. Zerschneid alle gemeldte Stuck klein/thue sie in ein Kante/vnd noch ferner darzu iij. Unzen sein Zuckers / schütte darüber anderthalb Maß Wein oder Bier / verlutter die Kante vnd lasse darnach v. Stunden wie oben gemeldet / in einem Kessel mit Wasser sieden / seihe den Tranc darnach ab / vnd gebrauch davon Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf Loth / warm.

**Älterhand Wunden.** Ein ander herrlicher Wundertranc zu allen Wunden/sie seien gleich gchawen oder gestochen/ so heylet er sie von Grund heraus / sehr schnell: Nimb Agrimonienkraut/ ij. Handvoll/ Gänserich / wild Ochsenjungentkraut/ Geyßfüßelkraut/ klein Schwalbenkraut mit den runden Blättern/ weissen Andorn / Fünffingerkraut/rothen Mangolt/jedes j. handvoll/weissen Wintergrün / Sauchheyl mit den rothen Blümlein / jedes anderthalb Handvoll / Hagendornblüht / klein Monkraut / jedes j. halbe Handvoll: Alle gemeldte Stuck soll man klein zerschneiden / vnd durcheinander vermischen/vnd noch darzu thun ij. Loth Schwalbenwurzeln/ auch klein geschnitten/vnd darvon abwieggen das halbe theil/solches in eine Kante thun/vnd sein Zucker darzu auff die iij. Unz oder viij. Loth/darnach guten weissen Wein oder gut Bier/auf die anderthalb Maß darüber schütten/vnd die Kante wol verluttern/dann v. Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgend durchsiehen / vnd den Verwundten Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth warm zu trincken geben.

**C** Wiltu aber ein guten Wundertranc zu allen Wunden vnd Schäden machen/den man mit über Feld führen vnd über Jahr behalten kan: So nimb Odermentkraut/vj. Handvoll/ Sanctel/ Egelkraut/ Buchföle/jedes iij. Handvoll/ Wasserbunnen/ wild Ochsenjungent/ Hagendornblüht/ junge Mayblumenblätter/ Spectilgen/ Teufelsabbitt/ Pfaffenohrleintraut/ Vibernellenkraut/Benedictentkraut/ Barafelwurzeln/jedes ij. Handvoll/ Haselwurzblätter/ Lindenblüht/ Schaffgarben / jedes anderthalbe Handvoll. Alle gemeldete Stuck soll man klein schneiden/ die darnach in ein Vesicam thun/vnd auff die j. Maß frisch Brunnenwasser

**D** darüber schütten/vnd folgend fünf Maß darvon mit sanftem Feuer distilliren lassen / so hast du ein herrlichen Wundertranc / auch zu allen stüßigen Schäden/ Fisteln vnd den Krebs/ davon gibt man in den Wunden iij. Loth auff einmal / Morgens vnd Abends zu trincken/vnd in den Schäden/Fisteln oder dem Krebs/ sechs Loth.

**E** So es aber im Winter were / vnd der obgemeldete Wundertranc dir abgienge/ soltu der obgemeldeten auffgeruehnen Stuck nur das halbe theil nehmen / die vermischen vnd klein schneiden/darnach ein wenig stossen/ folgend in ein Vesicam thun/darüber zehn Maß Wassers schütten/vnd vier vnd zwanzig Stunden mit einander beygen lassen / vnd dann mit sanftem Feuer v. Maß daron distilliren/so hastu ein kräftigen Wundertranc/ als wann er von frischen vnd grünen Kräutern gemacht were.

**Wunden.** Ein anderer guter Wundertranc / den ich glücklich vnd wol in Heylung der Wunden hab gesehen gebrauchten/der ist leichtlich zu machen/vnd wird also bereitet: Nimb der Wurzeln von dem Agrimonienkraut/ zwey Handvoll/ Hundsjungenkraut/ Wintergrün/ Barafelkraut vnd Wurzeln/ jedes j. Handvoll/ guten Jungfrauenhontig/ x. Loth/ süßern Wein oder aber gut Bier/ j. Maß. Die Kräuter zerschneid klein/vermisch durcheinander / thue alle Stuck zusammen in eine Kante/ verlutter den Kanst der Kanten wol/ setz es in ein Kessel mit Wasser / vnd laß darinn vier Stunden lang in

**F** stetem Snd sieden / darnach wann es kalt worden ist/ so seihe es durch ein Tuch / vnd behalt den Tranc wol vermacht in einem Glas an einem kühlen Ort/vnd gib darvon allen Morgen vnd Abend dem Verwundten iij. Loth/jedesmal zu trincken.

Die Kröpf/ Knollen vnd Drüsen zu vertreiben/ ist folgende Argency gut erfunden worden: Nimb des frischen außgedruckten Agrimonienkrautsaffi/ iij. Unzen/vermische das mit iij. Unzen frischem Käßwasser/ vnd trinck solches Morgens nüchtern warm/ faste zum wenigsten drey Stunden darauff/vnd beharz das neun Tage nacheinander/in dem abnehmenden Liecht.

**G** Wider den Zwang der Pferd/das ist/wann ein Ross nicht zürchen oder schiffen kan / so nimb ein Stuck Speck / eines Fingers lang vnd grossen Daumens dicke/ vnd bestreue das wol mit gepulvertem Agrimonienkraut/ vnd stosse es ihm in Hindern wol in den Aftern hteyn/es ist gut vnd hilfft bald.

Wider den heissenden Wurm der Pferde: Nimb Odermentkraut vnd Wurzeln/ stoff es zu Pulver / gib dem Ross iij. Loth mit warmem Wasser zerrieben eyn/ vnd schneide auch das Kraut klein/ vnd gib ihm vnter dem Futter zu essen.

**Eusserlicher gebrauch des Agrimonienkrauts.**

**H** Odermentkraut mit Balsamkraut gestossen/ jedes gleich viel/ darnach mit einem Eyertweiß temperirt wie ein Pflaster/vnd über die blutige Augen übergelegt/ vertreibt vnd zertheilt das vntergeronnen Blut / von schlagen vnd von stossen verurthet.

**H** Agrimonienkraut mit Weintrautenblätter/ deren jedes j. Handvoll/ in xx. Unzen Weins den halben theil eingesotten / vnd mit der durchgesigene Drüsen die Geschwer vnd Fisteln der Augen oftermals gewaschen/ reinitiget die selbige vnd heylet sie.

Die Wurzeln grün vnd frisch gestossen / fürdert den schlaff/ so man die wie ein Pflaster über das Haupt legt.

Wider die Geschwer des Mundes vnd der Mundfäule: Nimb Oderment/ ij. Handvoll/ Olivenbaumblätter/ j. Handvoll. Zerschneide diese Stuck/ vnd sende sie in einer halben Maß Wassers / vnd einer achmaß Weins über den dritten theil eyn/ seihe sie dann durch/ vnd zerreib vj. oder vij. Loth Rosenöl darinn / vnd wäsche den Mund zum oftermal warm damit.

Wider die Geschwer der Zungen: Nimb Agrimonienkraut/ anderthalb Handvoll/ auffgetrocknet Sarrachbeerlein/ Sennachbeerlein/ Myrthenkörner/ jedes ein halb Loth. Zerschneid das Kraut/die Beerlein vnd Körner zerstoß ein wenig groblech/ laß darnach in xx. Unz Wassers den halben theil einsieden / vnd seihe es durch ein Tuch/ thue darzu iij. Loth Rosenhontig/ vermische es wol durcheinander/ vnd gurgel die Zung offtdamit/ so warm du kanst.

Wider den Erind des Hauptes / den man den Erbgrind nennet: Nimb Agrimonienkraut / vnd schmeere das Haupt oftermals warm damit. Das Kraut auch in Wein gesotten / vnd das Haupt oftermals damit gewaschen / heylet gleichfals den Erbgrind vnd andern Hauptgrind.

Agrimonienkraut an dem Hals getragen / soll gut wider den Soth vnd brennen des Magens sein / vnd denselben verhüten.

Agrimonienkraut mit Schweinefleisch gestossen/ heylet die Geschwer der Brüst/ wie ein Pflaster übergeschlagen. Mit Baumöl vnd Sals gestossen / vnd wie ein Pflaster durcheinander temperirt/ darnach übergelegt/ vertreibt die Geschwulst der Brüst.

Agrimonienwurzeln in der Hand gehalten biß sie erwärmet/ stillt das bluten der Nasen.

Agrimonienkraut vnd Wurzeln vor die Mutter gehalten/ fürdert die Geburt gewaltiglich / die soll man aber alsbald nach der Geburt hinweg thun / damit die Mutter nicht hernach folge.

Agrimo-

**A** Agrimonienkraut in ein Sack gethan / vnd in genugsamen Bachwasser zum dritten theil eingefotten / darvon ein Lendenbad gemacht / vnd darinn gebadet / den Sack auch im Bad mit den Kräutern vmb die Lenden geschlagen / treibet aus den Nierenstein / vnd bringet wider den verhaltenen Harn.

**B** So jemand ein Glied verrenckt het / der nehme Agrimonienkraut / grün oder dürr / thue darzu Wengenslepen / lasse sie mit einander sieden in Trauffwein / das es dicke werde gleich wie ein Pflaster / darnach streichs auff ein Tuch vnd legs warm über / es brinat das Glied wider zu recht. Etliche röschen diese Stuck in ein wenig Essig vnd Butter / vnd legen es warm über.

**C** Wider die erste Forme Fuß vnd Löcher / von der Winterfalte verursacht: Seude Agrimonienkraut vnd A-lantwurz in Wasser / vnd bade die Füße des Tages zwey oder dreymal darinn / es zeucht die Kälte heraus / vnd heylet die Löcher.

**D** Die Alten haben eine nützliche Salbe oder Pflaster von diesem Kraut bereitet / vnd haben die grünen Blätter der Agrimonien / mit Schweineschmalz wol zerstoßen / dieselbige zu den alten Wunden gebraucht / vnd alte / faule / böse / fülfige / vnartige Schäden vnd Geschwore / welche sich nicht leichtlich wollen schliessen / oder zuheilen lassen: vnd kan man heutiges Tages mehr mit dieser Salbe oder Pflaster aufrichten vnd heilen / dann mit vnserer vermeynten Wundärzten der Vader vnd Scherer / geelen / grünen vnd rothen Kartensalbe / oder Wagenschmier / damit sie die Leut lange vergebens auffhalten / vnd übel ärger machen.

**E** Agrimonien in Wein oder Wasser gesotten / vnd die Wunden vnd alte Löcher vnd Schäden der Menschen vnd des Viehs / zum offtermal warm darmit gewaschen / auch Tücher darinn genetzt / vnd warm in vnd über die Wunden gebunden / heylet dieselbigen sehr bald. Man mag auch das Kraut zu einem reinen Pulver stoßen / vnd in die Wunden vnd Löcher streuen / dann es saubert vnd heylet dieselben gleichfalls.

**F** Agrimonienkrautblätter grün / mit Schweineschmalz wol gestoßen / vnd auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / heylet Fisten vnd Krebs.

**G** Agrimonienkraut mit starkem Weinessig vnd Salz gestoßen / vertreibet vnd heylet die Warzen vnd Krähenaugen / übergelegt wie ein Pflaster / vnd des Tages zum wenigsten zwey oder dreymal erfrischt.

**H** So ein Ross vnter dem Sattel vom reiten ist gedruet worden / so seude Agrimonien in Wein / vnd wäsche den Schaden darmit aus / darnach streue gepulvert Odermenia / vnd darinn / es heylet bald.

**I** Wann ein Pferd gebrochen ist: Nimb Agrimonienkraut sambt der Wurzel / eine gute grosse Hand voll. Seude das in Wasser / darmit wäsche den Bauch wol / so warm es zu leyden ist: darnach binde das gesotten Kraut darüber / vnd lege ein dickes vierfaches leinen Tuch oben darauff / binde es darnach mit Tüchern vmb den Leib / damit die Arzeneien darauff sitzen bleiben. Die

*Nierenstein.*  
*Verhaltenen Harn.*  
*Wengenslepen.*  
*Winterfalte.*  
*Wunden vnd Schäden.*  
*Warzen.*  
*Krähenaugen.*  
*Sattel.*  
*Reiten.*  
*Pferd.*

**F** ses beharrliche Tag also nacheinander des Morgens vnd Abends / bis das Ross gesund wird.

**G** Den Brind der Pferd: Nimb gepulverten Odermenia / iij. Loth / gedörreten Taubenloth zu Pulver gestoßen / iij. Loth / rein gepulverten Spangrün / ij. Loth / alt Schweinen Schmeer / xvj. Dng / vermische es wol durcheinander / vnd schmier dem Pferd den Brind damit / es heylet diese Salbe den Brind bald.

**H** Agrimonien oder Odermenia gedistillirt waskr. Eupatorij aqua stillatitia.

**I** Aus der Odermenia distillirt man auch ein köstlich gut Leberwasser / vnd ist die beste Zeit dasselbe zu distilliren im Ende des Drachmonats / soll man nehmen das Kraut mit Wurzeln vnd Blumen / dasselbige säubern / darnach klein hacken / vnd in Balneo Mariae mit sanfftem Feuer abziehen: Wann das geschehen / soll man zu jeder Maß des gedistillirten Wassers / iij. Dng. des gedörreten Krauts mit den Wurzeln vnd aller Substantz / zu einem groblechten Pulver gestoßen / vermischen / vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae beyhen lassen / darnach soll man es zum andern mal mit sanfftem Feuer distilliren / vnd in einem wolvermachten Glas zu rectificiren in die Sonn setzen.

**J** Innerlicher Gebrauch des Agrimonienwassers.

**K** Es ist das Agrimonienwasser eine herrliche Arzenei zu allen Wängeln der Leber / dann es löset auff die Verstopfung der selben / vertreibet die Gellsucht / dienet wider die Geschwore vnd Schmerzen der Leber / stärcket sie / vnd behüllet die in guter Gesundheit / des Abends vnd Morgens / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Wein damit gemischt.

**L** Gleicher gestalt gebraucht / eröffnet alle Glieder des Eingeweyds / dienet wider den grünen Sichts Cacochiam / vnd ansehende Wasserfucht / vnd verhilffet solche Kranckheiten / dergleichen die Gellsucht / Fieber / vnd was vorbrechen von obgemelten Verstopfungen verurthelet werden mögen.

**M** Stärcket die Däwung des Magens vnd der Leber / machet dem gaangen Leib eine natürliche gute Farbe / tödtet die Würm im Leibe / vnd lässet die nicht wachsen / darumb solches Wasser nicht allein den alten Menschen / sondern auch den jungen Kindern dienlich ist. Einem alten Menschen gibt man iij. v. bis in vj. Loth / einem jungen mittelmäßigen Menschen / in ij. oder iij. auch bis in iij. Loth / vnd einem jungen Kind / ein Loth auff einmal zu trincken / vnd soll man aber dasselbige des Morgens vnd Abends thun.

**N** Agrimonienwasser des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth / oder auch bis in vj. Loth getruncken / vnd den Wein damit gemischt / reiniget das vnsauber löst Gellsucht / vnd ist ein sonderliche gute Arzenei wider das dritztägige vnd viertägige Fieber / dann es nicht allein die Verstopfung der Leber / sondern auch des Milzes / verstopfung öffnet / vnd ist denen fast dienlich die ein geschwollen Milz haben.

**O** Eusserlicher Gebrauch des Agrimonienwassers.

**P** Agrimonienwasser dienet wider die Geschwore vnd Löcher des Hals / wider die Verfehrung des Mundes / der Zahnbiller vnd die Mundfäul / den Hals offtermal damit gegurgelt / vnd den Mund vnd Biler wol damit gewaschen vnd aufgespühlet. So man solche Arzenei aber kräftiger haben wil / soll man den sechsten theil Rosenhonigs darmit vermischen.

**Q** Dieses Wasser vertreibet auch vnd heylet den sumgen Kindern das Essen im Mund / so man ihnen die Zung vnd den Mund offt darmit aufwäscher.

**R** Agrimonienwein. Eupatorites, oder vinum ex Agrimonia.

**S** Es gedencen die alten Lehrer des Agrimonienweins gar nicht in ihren Schrifften / dessen ich mich offtermal

*Brind der Pferd.*  
*Odermenia.*  
*Taubenloth.*  
*Spangrün.*  
*Schwein Schmeer.*  
*Distillirt.*  
*Leberwasser.*  
*Drachmonats.*  
*Balneo Mariae.*  
*Wurzeln.*  
*Blumen.*  
*Substantz.*  
*Balneo Mariae.*  
*Wängeln der Leber.*  
*Gellsucht.*  
*Sichts.*  
*Cacochiam.*  
*Wasserfucht.*  
*Verfehrung.*  
*Mundfäul.*  
*Zahnbiller.*  
*Mundfäul.*  
*Biler.*  
*Essen im Mund.*  
*Zung.*  
*Mund.*  
*Lehrer.*  
*Schrifften.*  
*Agromonienweins.*

**A** mals verwundert habe / sintemal sie anderer Kräuter-Wein beschrieben / die man besser dann dieses edlen Krauts Wein mangeln hette können. Zu vnserer Zeit aber ist er bey etlichen in den Gebrauch kommen / vnd zweiffelt mir gar nicht/wann man die herrliche Kräfte/ Tugend vnd Nützbarkeit dieses Weins wüßte / vnd sie den gemeinen Practicanten/oder dem gemeinen Mann bekant weren/es würde kein Hausvatter nicht seyn/der nicht auch jährlich ein Agrimonten-Wein im Herbst würd zurihten/das er denselben über Jahr gebrauchen möchte/ den Leib in guter Gesundheit zu erhalten.

Es wird aber dieser Wein wie der Wermuthwein vnd anderer Kräuterwein zugerichtet: Man nimbt des Agrimontenkrauts mit Wurzeln / Kraut / Blumen/ vnd aller seiner Substanz/von der Erden wol gereiniget vnd gewaschen / vnd im schatten vnd Luft wol getrocknet ein gut theil / das zerschneidet man vnd machet es mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein Fäßlein eyn/ füllet dasselbige darnach mit einem guten Most zu vnd laßet den Most darüber verjähren/ wann das geschehen / läßet man den über etliche Monat ab/ vnd verwahret den / das man über Jahr darvon trincken mag/ allerding wie wir oben von dem Wermuthwein gelernt haben.

**Leber stücten**  
**Leber Ver-**  
**stopfung.**  
**Wagen stür-**  
**cken.**  
**Zieber.**  
**Geelsucht**  
**Grün Stüch-**  
**tug.**  
**Wasser such-**  
**tsucht.**  
**Stein.**  
**Reichartz**  
**Plumpe des**  
**Schüts.**  
**Wunden.**  
**Wassersücht-**  
**schäden.**  
**Fallen**  
**Krebs.**  
**Schwarb.**

Der Agrimontenwein ist ein edel vnd heylsamer Wein / die Leber vor allen andern Kräuterweinen zu stärken/deren Verstopfungen zu öffnen / den Wagen zu stärken/ die Däwing zu sürdern / die Leber vnd alle innerliche Glieder in Gesundheit zu erhalten/den Menschen vor allen Ziebern / der Geelsucht / dem grünen Stüchtrage / Wasser suchtsucht/ Strich vnd Stein zu verhüten / die böse bleiche Farb zu verreiben / das Gblüt zu reinigen/vor aller Faulnuß zu verhüten/vnd den Menschen in beständiger Gesundheit zu erhalten. Er dienet auch wider alle oberzichte Krankheiten/wie die in dem innerlichen Gebrauch der Odermenig erzehlet worden seynd. Vnd ist solcher Wein ein sonderlicher guter heylsamer Tranc in Heylung der Wunden/ der alten bösen häßigen Schäden/ Rißeln/ Krebs vnd den Schorboel/ stetig zu einem Sycewein getrocknet.

Etliche die große Verstopfung des Milchs haben/ stetige flecken der linden Seiten/vnd ein aufgeschwollenes oder geschwollen Milz haben / die machen folgenden Wein von der Odermenig: Sie nehmen des aufgetrockneten Agrimontenkrauts/vij. Vng. / Sycantkraut oder groß Messelfahen / Hirnzungenkraut / jedes viij. Vng. Gemeldte Kräuter schneiden sie klein / vnd machen die mit Escheren Spähnen eyn in ein sechsehen mäßiges Fäßlein/ vnd schütten einen guten Most darüber/lassen den darüber verjähren/vnd trincken vor die obgemeldten Gebrechen über Jahr davon.

Ein ander köstlicher Wein von mehr Stücken/den wir offtermals in folgenden Krankheiten heylsam befinden haben / vnd noch täglich vnsern Kranken gebrauchen / der wird also bereitet: Nimbt des Agrimontenkrauts das im schatten aufgetrocknet worden ist/ viij. Vng. / klein Messelfahen / sonst mit einem andern Namen klein Milzkrant genant/ij. Vng. / guter Rhabarbarwurms/ij. Loth/ Edelgamänderlein/ rother aufgetrockneter Rosen/jedes ij. Loth/ Haselwurms vnd kraut/ anderthalb Loth/ Anisfaamen/v. quintlein/ Indianisch Spickenarden / Zimmarinden / jedes ein halb Loth. Alle obgemeldte Stüct soll man auff das kleinst schneiden / vnd mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein acht oder neun mäßiges Fäßlein einschlagen / darnach mit gutem Most zufüllen/ vnd darüber verjähren lassen/vnd den wie andere Kräuterwein verwahren.

Dieser Wein löset gewaltiglich auff die Verstopfungen der Leber vnd des Milchs / vertribet die langwürrige Zieber / die von obgemeldten Verstopfungen entsprungen seynd/ desgleichen die erstorben Geelsucht/ vnd den grünen Stüchtrage Cachexiam. Von diesem Wein soll man nicht trincken nach Durst/wie von dem

gemeinen Agrimontenwein / sondern soll allen Imbiß nicht mehr dann ein halbe ächtmah im anfang des Essens trincken / vnd den Durst mit anderem gemeinen Zischwein löschen: So aber der gemeldte Wein stüctlich gebraucht vnd gefüllet worden / also das man ein Maß zwölff oder vierzehn darvon getruncken hette/ mag man dessen darnach zum Imbsen nach Durst trincken / vnd so lang nachfüllen / so lang man vermercket das Krafft dartinnen seye.

Ein anderer guter Odermenigwein / welchen wir auch ein Zeitlang her im brauch gehabt haben/der wird wie folgt gemacht: Nimbt des aufgetrockneten Agrimontenkrauts/v. Vng. / guter Rhabarbarwurms/v. Loth / bitter Mandelkernen/ij. Loth/ rothe Rosen/ anderthalb Loth/ Anisfaamen/ij. Loth/ Haselwurms/ Zieberwurms/Peterlensaamen/jedes ein halb Loth. Die Kräuter vnd Wurzeln soll man klein schneiden / die bitter Mandeln klein stossen/darnach alle Stüct durch einander vermischen / vnd mit Häseln oder Hanbüchen Spähnen in ein zwölffmähiges Fäßlein einmachen / folgendes das Fäßlein mit einem guten Most zufüllen/vnd darüber verjähren lassen.

Dieser Wein eröffnet die Verstopfung der Leber/ vnd vertribet die Geschwulst derselbigen / er kombt zu hilff der Wasser suchtsucht/ bringet wider zu recht die verlorne natürliche Farb/vnd vertribet den grünen Stüchtrage.

**Verstopfung**  
**des Odermenig**  
**der Leber.**  
**Wassersucht.**  
**Verlorne**  
**Farbe.**  
**Grün Stüch-**  
**trage.**

**Auffgetrockneter Agrimontensafft.** Eupatorij succus exiccatus.

**E** S wird der aufgetrocknete Safft von dem Agrimontenkraut in der Arzeney auch mannichfaltig in die Confect/Lattwergen/vnd andere Vermischung gebraucht/derowegen die Nothdurfft erfordert wil/dieselbigen auch hier insonderheit zu gedencen / derselbige wird auff nachfolgende Weis von den Apothecern aufgetrocknet / vnd zu obgemeldtem Gebrauch behalten. Nimbt des aufgedreßten frischen Agrimontensaffts/ thue die in eine sauber Schweinen- oder Rindsblasen/ die zuvor aufgeblasen vnd wolgetrocknet worden seye/ binde dieselbige wol vnd gehet zu/hencke die Blase auff/ vnd lasse den Safft darinn vertrocknen / den bewahre dann zu dem Gebrauch der Arzeney.

Der Agrimontensafft aber aus dem dürrten Agrimontenkraut aufgezoogen/ ist viel besser/ dann der obgemeldter massen aus dem aufgedreßten Safft gemacht wird. Der soll allerding bereitet werde aus dem Kraut/ Wurzel / vnd der ganzen Substanz der Odermenig/ wie wir solches von dem Wermuth gelehrt haben.

**Agrimonten oder Odermenig Extract.**  
Eupato:ij extractum.

**D** As Extract der Odermenig wird aus dem aufgetrockneten Kraut/Wurzel/Stengel vnd Blumen der Agrimonten aufgezoogen / allerding wie der Extract des Wermuths. Vnd dienet aber der gemeldte Extract zu allen obgemeldten innerlichen Krankheiten/darzu die Odermenig gebraucht wird/wie wir solches ordentlich in dem innerlichen Gebrauch der Odermenig erzehlet haben. Vnd man gibt aber dieses Extracts auffeinmal j. drittheil eins quintleins/mit Wein zertrieben zu trincken/oder aber sonst mit einem andern Safft oder bequemen gedistillirten Wasser/je nach Gelegenheit der Krankheit. Es wird auch mit andern Arzeneyen/ als Pillulen/ Mixturen/ Confecten / vnd dergleichen vermischer / zu vielen vnd mancherley Leibesgebrechen/welches wir den Medicis Practicis wolten befohlen haben.

**Agrimontensafft Syrup.** Eupatorij succi Syrupus.

**W** ierwol der Agrimontensyryp heutiges Tags nicht viel im Gebrauch ist bey vnsern Practicanten/vnd sie den Syrupum de Eupatorio Meisnei allerwegen gebrauchen/welches ein herrlicher guter Syryp ist/wann

er von

**A** er von unverfälschten Stücken vnd von dem rechten wahren Eupatorio Meluei gemacht würde/so ist doch auch dieser keines wegs der allein aus dem Saft des Agrimonienkrauts bereitet wird zu verweiffen/sondern dieweil er ein herrlicher Syrup ist / in allen obenerzehlten Kranckheiten zu gebrauchen/soll er billich hinfürder auch seinen Platz in der Apothecken haben / vnd wird derselbig also gemacht: Man nimbt des ausgepressten Agrimoniensafte wann es noch jung ist im anfang des Mayens / in welcher Zeit es dann am kräftigsten vnd wolriechensten ist / iij. Pfund / geläutert vnd gereinigt / thut darzu ij. Pfund fein Zucker/lasset es sitziglich miteinander sieden/vnd verschäumts im sieden mit einem geklopfften Eyerweiß/bis es die dicke eines Syrups bekommt/dann seihet man es durch/vnd behaltet den in einem Porcellangeschir: zu obgemeldtem Gebrauch.

**Aufgezogener Agrimonien Syrup.** Eupatorij extractionis Syrupus.

**A**us dem durren Kraut/Wurzel/Stengel vnd Blumen/macht man auch ein herrlichen aufgezogenen Syrup / der wird allerdings bereitet wie der aufgezogene Wermuthsyrup / da man dessen Præparation suchen mag. Dieser Syrup dienet wider alle obgenante Kranckheiten / wider die der Agrimonien saft Syrup gebraucht wird. Dessen gibt man aber viel weniger eyn auff einmal/dann des andern/nemlich nur j. Loth/ der vollbringet doch gleichwol seine Wirkung so kräftig/ als iij. Loth des andern / der aus dem Saft bereitet wird. Etwan brauchet man den mit Wein/vnd etwan **C** mit Agrimonienwasser/oder aber einem andern bequemen Saft zerreiben.

**Das XVIII. Capitel.**

**Von dem Künigundkraut oder Wasserdoft.**

\* I. Künigundkraut. Herba Kunigundis I. \*



**D**es Künigundkrauts haben wir in vnserem Teutschland zwey unterschiedliche Geschlechter/vnangesehen das das eine / welches von etlichen vor das Weiblein gehalten wird / mit diesem Namen nicht bekant ist / so wächst es doch überflüssig vnd in grosser Menge bey vns.

**F** I. Das erste Geschlecht dieses Krauts/wird bey vns gemeintlich neben dem obgemeldten Namen / Hirtg-flee oder Wasserdoft genant/das hat eine lange/zäsechtige Wurzel mit vielen Zinken/die kriecht hin vnd her im Grund / wie die Wurzel des Artichkrauts. Die Blätter seynd lang / von Farben sattgrün vnd ein wenig rauhe/mit kleinen schnittlein zerkerfft wie die Blätter am Hanffkraut. Es gewinnt ein runden/rothbraunen Stiel / der wird zweyer vnd auch bisweilen dreyer Elen lang / inwendig mit weissem Marck gefüllt / vnd außwendig auch ein wenig rauhe / mit eilichen Neben-zweiglein / an dem Obertheil derselben bringet es im Hermonat schöne Dolden oder Eronen / mit vielen kleinen leibfarben Blümlein / den Blumen des Valdrians ähnlich / so dieselben zeitig werden / so wird ein **G** wollechtiger Saamen daraus / wie der Saamen der Gänßdistel/der wird vom Wind hinweg getrieben/wie derselbig / vnd der Saamen der Habbichkräuter. Dieses Kraut bringet alle Jahr neue Stengel herfür / vnd ist eines bitteren Geschmacks vnd ziemlichen guten Geruchs. Es wächst an feuchten Orten/auff den Rechen nahe bey den stießenden Bächen/vnd auff den Wasser-gefladen hin vnd wider/vnd ist sehr gemein vnd bekant. Wann man es in den Gärten pflancket / wird es ziemlich lang vnd wächst wol/doch wil es auch wol begossen/so harret es darinn ins dritte Jahr vnd darüber.

I. Künigundkraut.

**H** II. Das zweyte Geschlecht hat ein zäsechtige Wurzel von vielen/kleinen/dünnen Beywürzlein/wie aller Wassergras Art ist. Die Blätter sehen an ihrem Stiel vnd Nebenweglein gegeneinander über/je ein **H** Geses über dem andern/ aus ihren Stenchen oder Gewerben / die seynd den Blättern des Künigundkrauts oder des Hanffs ähnlich / allein das sie spitziger / tieffer zerkerfft vnd auch länger seynd / nicht rauhe oder haarichtig. Der Stiel ist braunroth wie auch die Neben-zweiglein / fast auff die anderthalb Elen lang vnd we-

II. Künigundkraut.

II. Künigundkraut. Herba Kunigundis II.



niger holzachtiger / als der Stengel des Künigundkrauts/der ist auch mit Gewerben vnd Stenchen unterschieden/daraus von unten an bis oben aus die Neben-ästlein wachsen / schön vnd lustig anzusehen wie ein drausbechtiges Blümlein. Die Blumen die oben am Hauptstengel/auch an de Nebenweglein zwischen den

**A** den Blättern auff ihren eigenen Stielen heraus wachsen/ die seynd schön geel/ ein jede vmb ihren Apffel mit acht Blättlein besetzt/ anzusehen wie die Blumen des geelen Sternkrauts/ die erzeigen sich von den vntersten Nebenweglein an bis oben aus. Der Apffel inwendig ist auch geel mit kleinen schwarzen Düpflein oder Pünctlein gepunctet/ eines starcken guten Geruchs/ gleich den Thannen oder Pinbars. Der Saamen welcher im September zeitig wird/ ist dem Saamen des Berthrams ähnlich/ lang/zusammen gedruckt vnd rauh/ also daß er sich an die Kleider hencket. Das ganze Gewächs ist am Geschmack fast bitter/ aber wird keine Astringtion oder Zusammenziehung darinn vermerckt. Es blühet im Heymonat vnd Augustmonat. Es wächst sehr viel an wasserreichten vnd feuchten Orten/ hin vnd wider am Rheinstrom vnd den aufgedaunten Wasfern/ vnd nahe bey dem Gebirg an den Gestaden der frischen Bächlein/ vnd auch darinnen/ da das Wasser nicht zu strenge lauffet.

**[** Es ist noch ein dritt Geschlecht/ welches eine jafel-echtige Wurzel hat/ wie die gemeldte/ von deren gemeinlich ein Stengel der da braun vnd rund ist/ mit Berwerben oder Gleychen/ etwan anderthalb Ellen lang herfür wächst/ vnd wird in viel Nebenweglein aufgetheilt. Die Blätter seynd gemeinlich in drey theil zerschnitten/ zu zeiten auch in fünf vnd sechs theil/ wie am Eisenkraut. Im Augustmonat trägt es schwarze gele runde/ vngefirnte vnd doch gefüllte Blumen/ eine jede Blum aber ist in ein grün rundes Nädlein gesetzt/ anzusehen als ein Aug/ mit braunen Augbrauen/ das aus einem grünen gestirnten Nädlein leuchtet. Der Saamen hat zwey Spitzlein/ darmit er sich an die Kleider hencket. Es wächst an den feuchten wasserreichten stätten/ als auff den Graben vnd an den Pflügen/ ist viel gemeiner in Teutschland dann das ander.]

#### Von den Namen der Künigundkräuter.

**I.** Das erste Geschlecht dieses Krauts/ eigentlich Künigundkraut oder Wasserdost genant/ ist viel Jahr her/ wie auch im Capittel von der Adermentz ist gemeldet worden/ vor das wahre vnd rechte Eupatorium Dioscoridis, Serapionis, Mesuei. vnd anderer Arabischen Aertz/ ohn einigen Unterschied gehalten vnd gebraucht worden/ welches ein ziemlicher grosser Irrthumb vnd Unseß gewesen/ vnd wiewol eben das auch ein herrlich vnd gut Leberkraut/ das zu allen Gebrechen der Leber/ so wol dienlich ist/ als die Adermentz/ so folget darinn nicht daraus/ daß man diese Kräuter also vermischen/ vnd daß vor dieses aufgeben/ dann aus einem Irrthumb hernachmals vnzweyllich viel Irrthümme erfolgen/ also wo man ein Kraut mit einem falschen Namen tauffet/ so muß darnach wider je ein falsches des andern statt vertreten/ also daß man in ein Irzgarten kombt/ daraus man sich nicht wider aufwieckeln kan. Doch ist der Irrthumb deren so das Künigundkraut vor der Griechen vnd Mesuei Eupatorium gebraucht/ nicht so groß vnd gar zu schelten/ als deren die die wild Salbey/ die Brackendistel vnd andre mehr Kräuter/ aus mehrer vnd grösser Unwissenheit dafür gebraucht haben/ sintemal das Künigundkraut eben die Kräfte vnd Tugend hat/ in allen Schwachheiten der Leber/ die das Eupatorium Græcorum/ das ist vnser Adermentz.

**E** Marcus Platearius hat dieses Kraut Marum Dioscoridis getauffet/ das vergleicht sich mit dem Maro, gleich wie das Nesselkraut mit dem Rosmarin. So hat Joannes Ruellius den Hydropiper Dioscoridis daraus wollen machen/ welches auch ein grosser Irrthumb ist/ wie weiter an ihren gebührlichen Orten wird angezeigt werden. Daß wir aber auch vnser Meinung darthun vnd anzeigen/ wie das gemeldete Künigundkraut oder Hirsstee bey den Alten genennet worden/ so halten wir es mit vielen gelehrten Leuten vnserer Zeit/ als mit Guilielmo Turnero, Petro Turnero, Joan-

**F**ne Roderico Lusitano, vnd andern mehr gelehrten vnd erfahren Medicis, vor das Eupatorium Avicennæ mit den Hanffblättern/ welches er lib. 2. tract. 2. c. 24. beschreibet/ vnd hindert vns gar nicht/ daß der Interpret Avicennæ, die Blumen des gemeldten Krauts den Seeblumen fälschlich verglichen hat/ sintemal die andern Notizen vnd Kennzeichen/ sambt der Kraft vnd Tugend dieses Krauts/ mit dem Eupatorio Avicennæ durchaus übereinstimmen/ vnd soll auch derwegen dieses Kraut allwegen in die Compositiones wo er des Eupatorii gedenckt/ genomen vnd gebraucht werden. Von den Kräutern wird es genant/ Eupatorium Cannabinum, vnd Eupatorium Cannabinum masculinum vnterschied des nachfolgenden. Item/ Cannabina aquatica, herba Künigundis, Eupatorium vulgare, Origanum aquaticum, Trifolium cervinum, Consolida cervina, vnd Eupatorium adulterinum, dieweil es bishero von den vnverständigen Aertzten vor das Eupatorium Græcorum fälschlich ist gebraucht worden. [Eupatorium cannabinum, C.B. vulgare, Matth. Turn. Cast. Lug. Dod. Eupator. Avicennæ, Ang. Ges. hort. Lac. Lon. Cam. adulterinum, Fuch. seu aquaticum, Geln. col. Pseudohepatorium mas, Dod. gal. Thal. Herba S. Künigundis, Trag. Trifolium cervinum aquaticum, Ges. hort. Cannabina aquatica, seu Eupatorium mas, Lob. Eupatorium, Cæs. Salvia, Brunf. ico.] Arabisch wird es von Avicenna, Gafet genant. Italianisch/ Eupatorio vulgare, Eupatorio d' Avicenna, vnd von den Vercelessern/ Cannavaz. Hispanisch/ Guafete, welches Wort mit dem Arabischen Wort Gafet Gemeinschaft/ vnd daher auch ohn allen zweiffel den Ursprung bekommen hat. Französisch heisset es/ Eupatoire bastard. Böheimisch/ S. Künigundkraut. Flemisch vnd Brabändisch/ Bonkenscruyt Wanneken. Hochteutsch/ Hirsstee/ Wasserdost/ Künigundkraut/ Hirsungel/ vnd St. Künigundkraut/ Dostkraut/ Alkraut vnd Hirswindkraut.

**II.** Das ander Geschlecht wird von den Kräutern/ Eupatorium Cannabinum Chrysanthemum genant/ desgleichen Eupatorium Cannabinum femina. Virga aurea aquatica, Stellaria aquatica vnd Consolida aquatica. Von den Vercelessern wird es Italianisch/ Terzola genant/ dieweil es wider die Fieber vnd sondersich wider das Tertian. Fieber nützlich gebraucht wird/ ist aber nicht das Terzola, oder Terzolla Baptista Sardi, dessen er auch im Ende Pandectarum Sylvatici gedenckt/ das ein viereckichtigen Stengel vnd blawe Blumen hat/ thun derwegen die jenigen vnweislich vnd vnrecht/ die das Terzollam Baptista Sardi mit diesem Gewächs vermischen/ sintemal es zwey vngeleiche Gewächs/ vnd keines mit dem andern keine Gemeinschaft oder Gleichheit hat/ aufgenomen/ daß sie beyde wider das drittägig Fieber gebraucht werden/ derwegen wir das jetzige Gewächs zum Unterschied des andern Terzollam luteam, das ist/ Tertianam luteam genennet haben. [Cannabina aquatica folio non diviso, C.B. Eupatorium Cannabinum femina Septentrionalium, Ad. Lob. ico. Hydropiper aliud, Dalec. Lug. Bidens folio non dissecto, Cæs. Conyza palustris, Eyll.] Flemisch vnd Niderländisch wird dieses Gewächs genennet/ Voellenscruyt Wyssen. [Englisch/ Water hempe.] Hochteut. Wasserwindkraut/ Sternkraut/ geel Fieberkraut/ vnd Künigundkraut Weible.

**[** Das dritte Geschlecht/ wird von Trago vnter die Eisenkräuter gezehlet/ von andern vnter das Künigundkraut weible. Cannabina aquatica folio tripartito diviso, C.B. Verbena supina vel 3. Trago. Pseudohepatorium femina, Dod. gal. Thal. Hepatorium aquaticum, Dod. Verbenaca recta, Cord. in Diosc. Forbelina Bononienisium, Ges. hort. Verbelina Eid. ap. Hydropiper. Lug. Bidens folio tripartito diviso, Cæs. Auf Teutsch/ Fogen Jgel/ Hanentamp oder Krüden/ vmb der jetztersten Blätter willen.

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Königundträuter.

Das Königundkraut ist warmer vnd truckner Natur / welches sein bitterer Geschmack zu erkennen gibt / es hat ein Krafft vnd Eigenschaft aufzulösen vnd die dicken Feuchtigkeiten flüssig zu machen / desgleichen von wegen der geringen Astringtion die es neben der Bitterkeit hat die Leber zu stärken / welches vielleicht auch Ursach geben / das es so viel Jahr her / vor das recht Eupatorium der Alten gehalten ist worden. Das andere Geschlecht ist an seiner Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft / dem jetzt gemeldten durchaus gleich / aufgenommen dieweil kein Astringtion darin vermercket wird / das es weniger Krafft die Leber zu stärken / als das erste. B Das dritte ist bitter / derhalben warm vnd trucken. ]

Leber stärcken.

Innerlicher Gebrauch des Wasserdofts / oder der beyder Königundträuter.

Das erste Geschlecht des Königundkrauts / hat eine treffentliche Krafft vnd Wirkung in allen Kranckheiten der Leber / derwegen es auch in seiner Art ein sülrtreffentlich gut Leberkraut ist / dann so man die gewisse Erfahrung dieses Krauts / mit den Kräften vnd Tugenden des rechten Eupatorii Græcorum / welches vnser Adermenig ist / verglichen wird / so wird man keinen Unterschied finden / derwegen man es billich auch ein recht edel Leberkraut wird müssen bleiben lassen.

Leber Kranckheiten.

Das Kraut in Wein gesotten / darnach durch ein Tuch gefigt / vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein

C Bins oder iij. warm davon getruncken / erwärmet die Brust / benimbt den kalten feuchten Husten / von kalten Flüssigkeiten verursacht / er öffnet oder löset auff die Verstopfung der Leber vnd des Milzes / treibet den Harn / stärket die Monatsblumen der Weiber / verreibt die Mißfarb / Geelsucht vnd Wasserfucht / Frem / die langwiltige Fieber so von schleimigen / feuchten vnd obgemeldten Verstopfungen / ihren Ursprung haben.

Wenig erwärmen.

Kalter feuchter Husten.

Leber vnd Harn Verstopfung.

Monatblumen.

Geelsucht.

Wasserfucht.

Langwiltige Fieber.

Wässiger Thier Biss.

Dieser Tranck dienet auch wider der Schlangen vnd giftigen Thier Biss vnd Schädigung / nicht allein obgemeldter massen getruncken / sondern auch die Biss äußerlich warm damit gewaschen / vnd das Kraut wie ein Pflaster darüber gelegt / vnd zum wenigsten des Tages zweymal erfrischt.

Ist auch ein heylsame gute Arzenei wider Schmerzen vnd Beschwer der Leber / dann er mildert nicht allein den Schmerzen / sondern er reiniget auch die Leber / vnd heylet alle Verfehrung derselben. Erwärmet auch die erkaltete Leber / vnd verreibt die Geschwulst derselben / vnd auch die Geschwulst des Milzes / verreibt auch die Mißfarb / vnd den grünen Siechtag Cachexiam.

Schmerzen vñ Beschwer der Leber.

Erkaltete Leber.

Leber vnd Milch Geschwulst.

Cachexia.

Der aufgepreste Saft des Wasserdofts / auff einmal iij. oder v. Loth vor sich selbst / oder mit Zucker süß gemacht / des Morgens vnd Abends jedesmal so viel getruncken / ist zu allen obgemeldten Kranckheiten viel kräftiger vnd dienlicher.

Des Safts auff einmal v. oder vj. Loth allein ohn einige Vermischung getruncken / tödtet die Würm im Leib / vnd führt sie aus / vñ soll man das einmal oder iij. thun.

Würm.

Wider die Wasserfucht ist folgendes Träncklein ein berühmte Arzenei: Nimb des frischen aufgepresten Wasserdoftsaffts / iij. Loth / blau Himmelschwertelwurzelaffts / j. Loth / des besten Nitridats / ein halbes quintl. des besten Theriacs / ein drittel eines quintleins / gepulverten Zucker Candi / ein halb Loth. Vermisch solche Stück durcheinander zu einem Träncklein / vnd gibs dem Wasserfuchtigen alle acht Tag einmal zu trincken / es treibet das Gewässer gewaltig aus.

Wasserfucht.

E berühmte Arzenei: Nimb des frischen aufgepresten Wasserdoftsaffts / iij. Loth / blau Himmelschwertelwurzelaffts / j. Loth / des besten Nitridats / ein halbes quintl. des besten Theriacs / ein drittel eines quintleins / gepulverten Zucker Candi / ein halb Loth. Vermisch solche Stück durcheinander zu einem Träncklein / vnd gibs dem Wasserfuchtigen alle acht Tag einmal zu trincken / es treibet das Gewässer gewaltig aus.

Wasserdoft vnd Taubentropff / jedes gleichviel in frischer Molcken gesotten / darnach durchgefigt / vnd alle Morgen vnd Abend j. Becherlein voll davon warm getruncken / reiniget das vnfauber Geblüt / vnd heylet den Ortnd vnd alle Schädigkeit der Haut. Etliche sie-

Vnfauber Geblüt.

Wasserdoft vnd Taubentropff / jedes gleichviel in frischer Molcken gesotten / darnach durchgefigt / vnd alle Morgen vnd Abend j. Becherlein voll davon warm getruncken / reiniget das vnfauber Geblüt / vnd heylet den Ortnd vnd alle Schädigkeit der Haut. Etliche sie-

Schädigt ett der Haut.

F den das gemeldte Kraut mit Erdrauchwasser / so wird die Arzenei kräftiger.

Wasserdoften mit Kraut vnd Blumen / wann er in seiner vollkommenen Blüht ist / mit Wein gesotten vnd durchgefigt / ist ein köstlicher Wundtranck / nicht allein die äußerliche Wunden damit zu heylen / sondern auch die innerliche Brüche vnd Verfehrungen / des Morgens vnd Abends iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Schaden auch äußerlich damit gewaschen / vnd darcin geneigte Tüchlein übergelegt.

Wunden.

Innerliche Brüche.

Aus gemelderem Wasserdoft machet man ein sehr köstlichen Wundtranck / zu allen gehawenen vnd gestochenen Wunden / also: Nimb Wasserdoft / ij. Handvoll / Wintergrün / rothen Sauchheyl / gülden Leberkraut / Beerwinck / jedes anderthalb Handvoll / Eensgrichkraut / Geyßfuß / gülden Heylwurzelblätter / jedes ein Handvoll / wild Dohsenzung / Weiswurzelblätter / klein Monkraut / weissen Andorn / Baldriankraut / jedes ein halbe Handvoll. Zerschneid solche Stück klein / theil sie ab in ij. theil / zuwor wol durcheinander vermischet / thue sie in eine zimnen Kante / schütte darüber ein Maß weissen sünnen Wein / oder so viel gutes Bier / verlutet die Kante vmb den Ranfft wol / das nichts aufstiechen mag / vnd stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / lasse sie vier Stunden in steter Hitze darinn siedern / darnach thue sie heraus / vnd wann sie kühl worden ist / so seibe den Tranck durch ein Tuch / vnd behalte den wol verstopft in einem Glas an einem kühlen Ort. Gib dem Verwundten davon alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth zu trincken / es heylet eine jede

Wundhand Wunden.

H Wunde oder Stich vom Grund heraus.

Wann ein Ros oder Kindviech Leberstich were / so soll man ihm Wasserdoft vnter das Futter klein zerschneiden vermischen / oder dem Kindviech sonst zu essen geben / vnd das geflossen Pulver darvon mit Salz vermischen zu lecken geben / dieses ist auch den Schaaffen eine gute Arzenei / zu gemeldtem Gebrechen.

Leberstich Ros oder Kindviech.

Man mag auch einem Ros oder Kindviech / etliche Tage nacheinander des gepulverten Krauts iij. Loth mit warmen Wasser vermischen / wider den gemeldten Gebrechen durch ein bequemes Instrument einschütten / dann es thut wunderbarliche Hülffe.

Das zweyte Geschlecht dieses Krauts mit den gelben Blumen / welches auch Wasserwundkraut genennet wird / hat in allen obgemeldten Gebrechen der Leber / gleiche Krafft vnd Wirkung wie der Wasserdoft / allein das seine Krafft geringer ist / dieselbige zu stärken / sintemal man schier gar keine zusammenziehende Krafft darinn vermercket. Sonst mag es fruchtbarlich zu allen oben erzehnten Kranckheiten / desgleichen auch zu Wunden vnd Brüchen gebraucht werden / dann es über die Maß ein bewehrtes Wundkraut ist / daraus man heylsame Wundtranck machen kan / wie dann nachfolgender in allen gehawenen vnd gestochenen Wunden bewert ist / dieselbigen vom Grund heraus zu heylen / den bereitet man also: Nimb Wasserwundkraut / anderthalb Handvoll / Sonnenblümlein Kraut vnd Blumen / klein Zünffingerkraut / das auch von etlichen Terpenill genant wird / jedes j. Handvoll / Sennaw / j. Handvoll / Eisenkraut / Schlüsselblumenkraut / Kreuzwurzelkraut vnd Wurzel / mit einem andern Namen Sperrenstich genant / Ackleyentkraut / jedes j. halbe Handvoll. Diese Stück soll man klein zerschneiden / vnd in eine bequeme Kante thun / darüber schütten j. Maß Wein oder Bier / die Kante verlutten / vnd vier Stunden lang in einem Kessel mit siedem lassen / vnd denselbigen darnach wann er durchgefigt ist / gleicher gestalt brauchen.

Wunden Brüche.

Ein andern guten erfahrenen Wundtranck mache also: Nimb Wasserwundkraut / ij. Handvoll / Santel / Scorzonerkraut vnd Wurzel / jedes anderthalb Handvoll / Prunellenkraut / Adermenig / blau Sternkraut / klein Zünffingerkraut / Barasillkraut / jedes ein halbe Handvoll / brauner Zingerhut / Schlangenzün-

geln

A geln / der jungen Blätter von den Egentier Rosen/ junge rothe Weidenblätter/ jedes ein halbe Handvoll. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / vnd darzu thun iiii. Loth frischer Wecholderbeeren ein wenig groblecht gestossen/ solches alles wol durcheinander vermischen/ vnd in zwey gleiche theil abwiegen/ das eine Theil in eine Kante oder sinnen Gläse thun/ darüber schütten ein Maß weissen Wein oder Bier/ die Kante am Ranfft wol verlutiren/ vnd darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen/ folgendts auch obgemeldter massen gebrauchen.

Eusserlicher Gebrauch der Künigundkräuter.

**B** Ende obgemeldte Kräuter werden äusserlich nützlich zu allen Wunden vnd Schäden gebraucht/ der wegen ihnen die Wundärzte solche Kräuter sollen lassen befohlen seyn/ Wundwasser/ Balsam/ Salben/ vnd Wundpflaster darvon zu bereiten / dann sie beyde herliche Wundkräuter seind/ Wunden vnd Schäden an Menschen vñ Vieh damit zu heylen. Dann es ist von den Jägern wargenommen worden/ daß die verwundten Hirs das Künigundkraut essen/ vnd sich damit heylen/ daher es auch Hirswindkraut genant ist worden.

**C** Wasserdoß in Wasser gesotten/ vnd ein Lendenbad daraus gemacht/ darinnen des Tages zweymal/ jedesmal auff die anderthalb Stunden gebadet/ bringet den Weibern die verstandene Blumen wider zu recht. Das thut auch der Dampff von dem gesottenen Kraut/ so ein Weib sich darüber setzet/ vnd denselben durch ein Rohr zu sich in die Mutter empfählet/ des Tages zweymal.

**D** Beyde obgemeldte Kräuter ein jedes vor sich selbst/ oder aber beyde zu gleichem theil vermischet/ in Wein vnd Wasser gesotten / die faulen Wunden vnd Schäden damit aufgewaschen/ vnd die Kräuter darnach gestossen / vnd wie ein Pflaster darüber geschlagen / weichen/ zeitigen/ reinigen vnd heylen/ ziehen viel Fleisch/ vnd mögen vor andern Wund- vnd Schadenkräutern ohn einigen Nachtheil vnd Schaden/ innerlich vnd äusserlich gebraucht werden.

**E** Der aufgedrehte Saft von dem Wasserdoß / mit Essig vnd Salz vermischet / oder durcheinander temperirt/ vnd das gründig/ flüssig/ Haut des Tages einmal oder iij. bestreichen vnd gesalbt/ heylet allen bösen Brind. Der Rauch oder Dampff des angezündten Wasserdoß/ vertreibet die Schlangen vnd alles Ungezißer.

**F** Wasserdoß in Wein oder Wasser gesotten/ heylet die Biß der Schlangen vnd ander giftiger Thier/ so man die Biß vnd Wunden des Tages einmal darmit aufwäscher/ vnd das gestossen Kraut pflasterweiß darüber leget/ vnd so off es trucken wird/ wider erfrischt.

**G** Wasserdoß gedistillirt Wasser. Herba Künigundis aqua stillacita.

**H** Das Wasser von dem Wasserdoß/ soll im Ende des Brachmonats oder Hermonats / wann es in seiner vollkommlichen Blüht vnd zeitigung ist/ gedistillirt werden. Man nimbt die Stengel mit den Blättern vnd Blumen/ hact sie auff kleinste/ darnach distillirt man es säfftiglich in Balneo Mariae/ wann das geschehen/ nimbt man der Blätter vnd Blumen des Krauts/ im Lufft getrucknet vnd gedörret / zu einem groblechtigen Pulver gestossen/ vnd vermischet mit jeder Maß des gedistillirten Wassers/ des gemeldten Pulvers iiii. Vng/ laßts miteinander in einem warmen Balneo Mariae in ein Kolben gefhan/ vier vnd zwanzig Stunden bezugen / darnach zucht mans ab in Balneo Mariae, zumt andernmal/ vnd setzet es in einem wolvermachten Gläß seine Zeit in die Sonn zu rectificiren/ darnach verwahret man es zu dem Gebrauch.

**I** Innerlicher Gebrauch des Künigundkraut Wassers.

**J** Künigundkrautwasser hat ein besondere Krafft vnd Eigenschafft die Leber zu stärken / vnd ihre Wirkung zu bekräftigen/ es eröffnet vnd löset auff alle verstopffungen derselbigen / desgleichen des Milges / vnd heimlicher Gäng der Adern / es benimbt die böse Todtenfarb / vnd den grünen Siechttag Cachexiam, vnd die anfahende Wasserfucht/ desgleichen alle Fieber die von Verstopffung der Leber vnd des Milges verursacht werden / verzehret allen innerlichen Schleim im Leib vnd in den Adern/ fördert die weibliche Monatsblumen/ zertheilet die Geelsucht/ treibet den Harn/ erwärmt die Leber / Nieren vnd Blasen / vnd verhütet daß der Stein nicht wachse/ alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken.

**K** Es ist auch ein heylsames Wasser die frische Wunden zur Heylung zu fördern / obgemeldter massen anstatt eines Wundtrancks getruncken/ vnd seinen Wein damit vermischet.

**L** Eusserlicher Gebrauch des Künigundkraut Wassers.

**M** Ein Mund mit Künigundkrautwasser offtermals aufgewaschen vnd gespühlet / auch den Hals wol damit gegurgelt/ vertreibet alle Verfehrung vnd heylet die Mundfäule/ vnd faule Löcher des Hals/ desgleichen das Essen vnd Blätterlein des Mundes.

**N** Die Geschwulst vnd Verfehrungen des männlichen Glieds / vnd der heimlichen Derter der Männer vnd Frauen/ offtermals mit gewaschen vnd gereinigt/ auch leinime Tüchlein darinn geneset vnd darüber geleet/ heylet sie fein vnd sauber in kurzer Zeit.

**O** Syrup vom Künigundkraut. Syrupus Eupatorij Avicennæ.

**P** Aus dem Künigundkraut machet man auch einen herlichen Syrup: Man nimbt des aufgedrehten frischen geläuterten Saft des Künigundkrauts / drey Pfund/ weissen fein Zucker/ ij. pfund/ solches laßet man sittlich zergehen/ vnd über einer linden Bluth gemächlich sieden / im sieden verschäumer man es vnd läuterts mit einem zerfloßten Eyerweiß/ wann es nun die dicke eines Syrups bekommen hat / so seihet man es durch ein sauber willin Tuch/ vnd verwahret den Syrup in einer Porcellanbüchsen zum Gebrauch. Dieser Syrup dienet zu allen Mängeln der Leber/ desgleichen zu allen obenerzehlten Kranckheiten. Dessen brauchet man ij. Vngern auff einmal.

**Q** Aufgezogener Künigundkraut Syrup. Eupatorij Avicennæ extractionis Syrupus.

**R** Aus dem dünnen Wasserdoß/ wird ein aufgezogener Syrup gemacht/ wie aus der Adermenig/ der wird aus dem Kraut/ Stengel / Blumen vnd der Wurzel gleicher gestalt bereitet. Der dienet wider alle obgemeldete Gebrechen/ wie der Syrup / so von dem Saft bereitet wird / aufgenommen daß man dessen nur j. Loth/ oder j. Löffel voll auff einmal mit dem gedistillirten wasser/ oder mit einem andern bequemen Saft brauchet.

**S** Künigundkraut Salz. Herba Künigundis Sal.

**T** Aus dem gedörreten vnd aufgetruckneten Kraut des Künigundkrauts/ wird auch ein köstlich Salz gemacht/ das bereitet man aus der Substanz des ganzen Krauts/ wie man das Bermuthsalz vnd anderer Kräuter Salz zu bereiten pfleget. Das dienet insonderheit wider die Geschwulst der Leber/ des Milgs/ den grünen Siechtagen vnd die Wasserfucht/ darvon gibt man einen halben scrupel oder sechsten theil eines quintleins mit Wein / oder ein wenig Künigundkrautwasser / oder aber mit einem andern bequemen Wasser. Es wird auch fast nützlich zu den gemeldten vnd vielen andern Gebrechen / mit andern Arzeneien vermischet / wie die Medici Practici solches wol zu vermischen wissen.

**F** Wirkung zu bekräftigen/ es eröffnet vnd löset auff alle verstopffungen derselbigen / desgleichen des Milges / vnd heimlicher Gäng der Adern / es benimbt die böse Todtenfarb / vnd den grünen Siechttag Cachexiam, vnd die anfahende Wasserfucht/ desgleichen alle Fieber die von Verstopffung der Leber vnd des Milges verursacht werden / verzehret allen innerlichen Schleim im Leib vnd in den Adern/ fördert die weibliche Monatsblumen/ zertheilet die Geelsucht/ treibet den Harn/ erwärmt die Leber / Nieren vnd Blasen / vnd verhütet daß der Stein nicht wachse/ alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken.

**E** Es ist auch ein heylsames Wasser die frische Wunden zur Heylung zu fördern / obgemeldter massen anstatt eines Wundtrancks getruncken/ vnd seinen Wein damit vermischet.

**E** Eusserlicher Gebrauch des Künigundkraut Wassers.

**D** Ein Mund mit Künigundkrautwasser offtermals aufgewaschen vnd gespühlet / auch den Hals wol damit gegurgelt/ vertreibet alle Verfehrung vnd heylet die Mundfäule/ vnd faule Löcher des Hals/ desgleichen das Essen vnd Blätterlein des Mundes.

**D** Die Geschwulst vnd Verfehrungen des männlichen Glieds / vnd der heimlichen Derter der Männer vnd Frauen/ offtermals mit gewaschen vnd gereinigt/ auch leinime Tüchlein darinn geneset vnd darüber geleet/ heylet sie fein vnd sauber in kurzer Zeit.

**S** Syrup vom Künigundkraut. Syrupus Eupatorij Avicennæ.

**A**us dem Künigundkraut machet man auch einen herlichen Syrup: Man nimbt des aufgedrehten frischen geläuterten Saft des Künigundkrauts / drey Pfund/ weissen fein Zucker/ ij. pfund/ solches laßet man sittlich zergehen/ vnd über einer linden Bluth gemächlich sieden / im sieden verschäumer man es vnd läuterts mit einem zerfloßten Eyerweiß/ wann es nun die dicke eines Syrups bekommen hat / so seihet man es durch ein sauber willin Tuch/ vnd verwahret den Syrup in einer Porcellanbüchsen zum Gebrauch. Dieser Syrup dienet zu allen Mängeln der Leber/ desgleichen zu allen obenerzehlten Kranckheiten. Dessen brauchet man ij. Vngern auff einmal.

**A**ufgezogener Künigundkraut Syrup. Eupatorij Avicennæ extractionis Syrupus.

**A**us dem dünnen Wasserdoß/ wird ein aufgezogener Syrup gemacht/ wie aus der Adermenig/ der wird aus dem Kraut/ Stengel / Blumen vnd der Wurzel gleicher gestalt bereitet. Der dienet wider alle obgemeldete Gebrechen/ wie der Syrup / so von dem Saft bereitet wird / aufgenommen daß man dessen nur j. Loth/ oder j. Löffel voll auff einmal mit dem gedistillirten wasser/ oder mit einem andern bequemen Saft brauchet.

**K**ünigundkraut Salz. Herba Künigundis Sal.

**A**us dem gedörreten vnd aufgetruckneten Kraut des Künigundkrauts/ wird auch ein köstlich Salz gemacht/ das bereitet man aus der Substanz des ganzen Krauts/ wie man das Bermuthsalz vnd anderer Kräuter Salz zu bereiten pfleget. Das dienet insonderheit wider die Geschwulst der Leber/ des Milgs/ den grünen Siechtagen vnd die Wasserfucht/ darvon gibt man einen halben scrupel oder sechsten theil eines quintleins mit Wein / oder ein wenig Künigundkrautwasser / oder aber mit einem andern bequemen Wasser. Es wird auch fast nützlich zu den gemeldten vnd vielen andern Gebrechen / mit andern Arzeneien vermischet / wie die Medici Practici solches wol zu vermischen wissen.

Eröffnen. Verstopffung des Milgs. Todtenfarb. Grün Siechttag. Wasserfucht. Schleim im Leibe vnd Adern. Monatsblumen. Geelsucht. Harn. Stein.

frische Wunden.

Mundfäule. faule Löcher des Hals. Wundereien des Mundes.

schwer vnd Verfehrung des männlichen Glieds.

Leber. Mängel.

Geschwulst der Leber vnd Milgs. Grün Siechttag. Wasserfucht.

Wunden vnd Schäden der Menschen vnd Viehs.

Verstandene Blumen der Weiber.

Weichen. zeitigen. reinigen. ziehen viel Fleisch.

Brind des Hauts.

Ungezißer.

Distillirt. Thier Wasser.

Leber. Mängel.

ff ij

Künig

A Königundkraut Extract. Eupatorij Avicennae extractum.

\* II. vnd III. Leberbalsam. Ageratum II. candidum & III. minus. \*

Das Extract aus dem Königundkraut wird aus der Wurzel/ Kraut/ Stengel vnd Blumen bereitet/ wie aus dem dörren Wermuth vnd Bysfuß. Der dienet zu allen obenerzehlten innerlichen Krankheiten/ davon gibt man ein drittheil eines quintleins auff einmal/ mit einem bequemen Saft: man vermischet es auch mit andern Arzeneien.

Das XIX. Cap. Von dem Leberbalsam.



breiter vnd kürzer/ vnd die Blumen weiß seynd. Dieses wird auch wie das vorige bey vns allein in den Gärten gezelet/ aber in der Provinz Frankreich vnd Languedoc/ wächst es von sich selbst überflüssig/ da dann auch das erste Geschlecht gefunden wird.

III. Das dritte Geschlecht ist kleiner dann die vorigen zwey Geschlechter/ das hat eine lange/ gerade Wurzel/ kleinen Fingers dick/ mit ziemlichen Nebenwurzeln behenck/ die Blätter seynd spitzig vnd schmal wie des Ysops Blätter/ hat ein einzigen Stengel/ der wird nicht viel über Spannen lang/ die Blumen seynd geel wie die Rheynblumen. Es ist auch dieses Kraut vnserrn Teutschland vnbesant/ wird allein wie die vorigen in den Lustgärten gepflanget.

Von den Namen der Leberbalsam.

Der Leberbalsam ist das recht Eupatorium Mesuei/ dafür vnser gemeine Medici vnd Calendermacher/ so lange Jahr her vielerley falsche Eupatoria gebraucht/ vnd die Compositiones Mesuei/ die heutiges Tages in den Apotheken durch die ganze Christenheit gemein seyn/ damit besudelt/ als da seyn der Syrupus de Eupatorio Mesuei/ der Syrupus de Epithymo/ darinn dieses Kraut der Leberbalsam auch gehet/ die Pilulæ de Eupatorio/ vnd die Trochisci de Eupatorio: alle gemeldte Compositiones seynd viel Jahr her mit den falschen vnd mancherley vngewissen Eupatorijs/ aus großem Vnverstand gefälscht worden/ welches heutiges Tages noch in vielen Orten bey ertlichen vnerfahrenen Medicis/ vnd sonderlich bey den Calendermachern geschicht/ als denen dieses Eupatorium Mesuei nit besant ist/ vnangesehen/ daß ihnen dieser Irrthumb nun ertliche Jahr her/ von vielen gelehrten lobwürdigern Männern nicht allein in Teutschland/ sondern auch in andern Nationen durch ihre Schrifften entdeckt worden ist. Valerius Cordus hat die weiße Aurin/ Gratiolam genant/ vor das recht Eupatorium Mesuei gehalten/ vnd vielen Ursach geben/ daß selbige auch in die gemelte Composition. zu gebrauchen/ wie dann noch auff den heutigen Tag geschicht/ welches auch nit ein geringe Irrthum ist/ vnd ob wol das gemelte Kraut Gratiola ertlicher

Es Leberbalsams oder kleinen Costenbalsams / haben wir heutiges Tages drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht hat eine überzwerche holz-echtige Wurzel/ eines kleinen Fingers dick/ mit Zafeln behenck/ daraus wachsen viel Stengel die seynd dünn/ rund vnd holzichtig/ vnd etwas rauch/ auff die anderthalben Schuh lang/ die seynd mit vielen langlechtigen rauhen Blättern bekleidet/ den Blättern des Taufendguldentrouts oder des Ysops ähnlich/ außgenommen daß sie etwas breiter vnd nicht so spitzig seynd/ geringsherumb mit tiefen Schnittlein gleich einer Sägen zerkerfft/ oben an den Stengeln gewinnet es schöne geelde Dolden oder Blumen/ von Farben vnd Gestalt wie die gefüllte Rheynblumen/ oder wie die Blumen des Frauenkrauts/ allein daß sie kleiner seynd/ die blühen fast den ganzen Sommer hmanus. Das ganze Kraut ist am Geschmack sehr bitter/ vnd eines guten Geruchs. Dieses Gewächs wird allein bey vns in den Lustgärten gezelet/ dann von sich selbst wächst es nicht in Teutschland/ aber in der Landschaft Tuscanien wird es in grosser Menge gefunden/ vnd wächst gern in sonnreichen Orten.

II. Das zweyte Geschlecht/ hat auch ein harte holz-echtige Wurzel/ die theilet sich von ihrem Haupt in drey oder vier theil/ hat wenig Zafeln oder Nebenwurzeln. Die Stengel vnd Blätter seynd dem vorigen in allen Dingen gleich/ außgenommen daß die Blätter etwas



A etlicher massen der Gestalt halben mit der Beschreibung Dioscoridis übereinstimmet/ so trägt sichs doch nicht in allen Stücken vnd Noten damit zu. Zu dem seynd beyde das Gratiola vnd Eupatorium Mesuei, der Krafft vnd Wirkung halben / weit von einander vnterscheiden / sintemal die Astringtion vnd stärckende Krafft des Eupatorij Mesuei, wie die ihm von dem Mesueo zugeschrieben wird / nimmermehr in dem Gratiolae sich befinden wird / dann es eine starcke purgierende Krafft hat/das wann er von sich selbst allein ohn ein correctivum gebraucht wird / die Leber vnd alle Eingeweide durch seine starcke purgierende Krafft vielmehr verlegt/ich geschweige das sie einige Stärckung darvon bekommen solten/wie das die tägliche Erfahrung genugsam vnd überflüssig bezeuget. Derowegen so man recht vnd wol handeln wil/ vnd den Kranken nicht wettern Schaden zufügen/so soll man in die obgemelten Compositiones allwegen den Leberbalsam gebrauchen / darinn das Eupatorium begehret wird / so wird man befinden/das dieselbigen dasjenige aufrichten werden/das ihnen von dem Authore zugeschrieben wird / vnd darzu er sie geordnet hatte.

I. Dieses Kraut Leberbalsam genant / wird von Dioscoride vnd Galeno Griechisch / *Αγρογόν* genant. Lateinisch/Ageratum, von Mesueo, Eupatorium, von Gefnero, Costus minor hortensis, von Valerio Cordo, Menta Corymbifera minor, von Remberto Dodonæo, Balsamita minor, von den Kräutlern / Herba Julia, vnd Balsamita Costina minor. [Ageratum folijs ferratis, C. B. Ageratum, Matth. Lac. Gef. hort. Cast. Lugd. Cam. Col. Eysl. Septentrionalium, Ad. Lobel. Eupatorium Mesuae, Trag. Gef. Lon. Matth. Mentha corymbifera minor, Cordo, Balsamita minor, Dodo. gal. & post. foemina, Ger. Camphorata, Casal.] Arabisch von Mesueo, Gafet. Von den Italianern/ *Herba Giulia, Gula, Giulia herba, Agerato vnd Eupatorio di Mesueo*. Englisch/Wadelein vnd Mandelein. Flemisch / *deyn Balsamcruyt/ Coninginnecruyt vnd Leberbalsam*. Hochdeutsch/ *kleiner Costenbalsam/ vnd Leberbalsam*.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern genant / Herba Julia alba. Ageratum album, vnd Menta Costina alba. [Ageratum alterum, Matth. Lugdun. floribus candidis, Ad. Lobel. Camer. minus, Cam. in Matth.] Teutsch / *weisser Leberbalsam/ vnd kleiner weisser Costenbalsam* genant.

III. Das dritt Geschlecht wird von den Kräutlern Ageratum minus. [Ageratum folijs non ferratis, C. B. minus, Lob. Camer. tertium, Matth. Lugdun.] Italianisch/ *Agerato minore*, vnd zu Teutsch/ *kleiner Leberbalsam* genant.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Leberbalsams.

Der sehr bittere Geschmack dieses Krauts/ sambt seiner Astringtion die es neben der Bitterkeit hat/ geben genugsam zuverstehen / das es warmer vnd truckener Natur ist/ vnd ist aber warm im ersten/ vnd trucken im andern Grad. Von seiner wärmenden subtilen Substanz hat es eine Krafft dünn zu machen/ abzulösen / zu reinigen / zu resoluiren ohne einige Zusiehung/ verhütet die Zäunnuß/ löset auff die Verstopffung/ vnd führet die Galle leichtlich aus. Durch seine irridische vnd zusammensiehende Substanz/ stärcket den Magen/ Leber/ vnd alle innerliche Glieder.

Innerlicher Gebrauch des Leberbalsams.

Der Leberbalsam hat ein geringe Krafft den Bauch zu erweychen/ so derselbige aber mit Käßwasser gesotten wird / vnd von der durchgesigeten Brühen ein guten warmen Trunck gethan/ purgieret er die Gallen vnd den Schleim säfftiglich durch den Stulgang. Das Kraut zu Pulver gestossen vnd desselben ein halb

Den Bauch weychen. Gall vnd Schleim purgieren.

F Loth bis in iij. quintlein / mit frischem Käßwasser getruncken/hat gleiche Wirkung.

Die obgemeldte Arzenei gleicher gestalt etliche Tage nacheinander gebraucht/eröffnet die Verstopffung der Leber/stärcket vnd erwärmet dieselbige/ tochet die zähen groben Feuchten/heylet alle Kranckheiten die aus Verstopffungen sich erheben/ vnd vertreibet die alten langwüirigen Fieber / vnd den grünen Siechtagen/ ist eine heylsame vnd gute Arzenei / zu dem anfang der Wasser sucht.

Leber Verstopffung. Nierbandtranchheiten von Verstopffung. Langwüirige Fieber. Grün Siechtag. Anfangende Wasser sucht. Bauchweirm.

Die obersten Schöpflein sambt den Blumen vnd dem Kraut/über Nacht in weissem Wein gebeyset/ vnd den Kindern des Morgens nüchtern drey Stund vor der Mahlzeit ein klein Pfenninggläschlein voll davon zu trincken geben/tödtet vnd vertreibet die Bauchweirm.

Ein Loth der Lattwergen Hieræ picræ, sonst Bitterheylig genant / vnd anderthalb quintlein des Pulvers von dem Kraut/mit einem Trincklein Weins zerreiben vnd getruncken/ ist eine heylsame Arzenei den alten Menschen / die Weirm im Leibe zu tödten vnd auszutreiben / dann ich etlichmal mit dieser Arzenei zehen/ zwölf / vnd bis in zwanzig Weim von einem Menschen getrieben hab/auff einmal.

Weirm der alten Menschen.

Der Saamen von diesem Kraut den jungen Kindern eingeben / wie man den Wurmsaamen einzu geben pfleget / hat gleiche Wirkung die Weirm zu tödten/ vnd auszutreiben.

Weirm der Kinder.

Eusserlicher Gebrauch des Leberbalsams.

Der Dampff des angezündeten Leberbalsams/ treibet den Harn/ vnd erweichet die harte Veernutter/ wie solches Dioscorides bezeuget/ dann weitere Krafft vnd Wirkung des gemeldten Krauts außersich zu gebrauchen/seynd vns noch zur Zeit vnwissend.

Harn treiben. Harte Veernutter.

Leberbalsams gedistillirt Wasser. Eupatorij Mesuei aqua stillatitia.

Aus dem Leberbalsam distillirt man ein herrlich gut Wasser: Man nimbt im Hermonat das Kraut mit Stengeln vnd Blumen / hacket es klein / darnach ziehet man es säfftiglich ab in Balneo Mariae. Des gedistillirten Wassers numbt man j. Maß / vnd des gedörreten Krauts vnd Blumen iij. Unzen / zu einem groblechten Pulver gestossen / vermischet es durcheinander in einem Distillirkolben / lasset es wol verlutirt vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo

Mariae beygen/ darnach ziehet man es zum andernmal ab/ vnd stellet ein Zeitlang wol vermacht in die Sonn zu rectificiren/darnach bewahret mans zum gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Leberbalsams Wassers.

Das Leberbalsamwasser ist eine köstliche Arzenei/ in allen Fällen der Leber/sonderlich die Verstopffung derselben zu eröffnen / sie zu stärcken / vnd alle Kranckheiten so von Verstopffung verursachet werden/ als das seynd die alten langwüirigen Fieber/ anfang der Wasser sucht/ Seelsucht/ vnd der grün Siechtag Cachexia, des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken.

Allerhand Weirthen der Leber. Langwüirige Fieber. Wasser sucht. Seelsucht. Grün Siechtag.

Gemeldt Wasser gleicher gestalt getruncken / treibet den Harn / stillet die Mutterkrimmen / vnd tödtet die Weirm an jungen vnd alten Menschen. Den jungen mittelmaßigen Menschen / gibt man iij. vnd auch iij. Loth / den Kindern von zehen Jahren bis auff fünf Jahr/ iij. vnd ij. Loth/ den vier jährigen vnd die darunter seynd/ ij. vnd anderthalb Loth / vnd den gar jungen Kindern/ j. Loth.

Harn treiben. Mutterkrimmen. Weirm.

Leberbalsams Conservenzucker. Eupatorij Mesuei Conserva.

Aus den Blumen vnd Blättern des Leberbalsams/ machet man ein herrlichen guten Conservenzucker/ der wird allerdings bereitet wie der Conservenzucker von dem Weimuth. Dieser Conservenzucker wird heutig

ff iij tige

**A** tiges Tages höchlich gelobet vnd gebraucht / wider die  
 Hautblüß. Hautblüß dieselbige zu stillen vnd zu trucknen/desglei-  
 chen das langwürige Hautwechelhumb zu vertreiben.  
 Langwürig. Hautweche-  
 chumb.  
 Er dienet auch wider die Mißfarb des Leibes vnd den  
 Mißfarbe  
 des Leibs.  
 grünen Siechtagen / vnd die ansahende kalte Wasser-  
 grün Siech-  
 suchts/stärket vnd erwärmet die erkaltete blöde Leber / vnd  
 tag.  
 cröffnet die Verstopfung derselben / des Morgens  
 Kälte  
 nüchtern zum wenigsten zwey Stunden vorm Essen/  
 Wasserfuch-  
 Erkalte vnd  
 Wechelsuche  
 Leber.  
 auch gleicher gestalt genüß/die Bauchwürm.  
 Bauchwürm.

**Leberbalsams Syrup. Eupatorij Me-  
 suei Syrupus.**

**V** n dem Leberbalsam machet man in allen wolge-  
 rüsten Apotheken ein köstlichen Syrup / welchen  
 der Arabische Arzt Mesueus lib. 3. de acid. beschreibet /  
 B dieneil aber nun vnser Leberbalsam das rechte Eupatorium  
 Mesuei ist / soll billich dieser Syrup auch von  
 demselbigen bereitet werden. Dieser Syrup wärmet/  
 löset ab / machet die groben zähen Feuchten dünn vnd  
 flüßig / reiniget vnd stärket alle innerliche Glieder / die  
 der Däwung dienen / machet Lust zur Speiß / stärket  
 die Däwung / öffnet die innerlichen Verstopfung / rei-  
 niget durch den Harn / er verbessert die erkaltete Entri-  
 chungen des Magens / der Leber / vnd der dāwendenden  
 Kälte Ent-  
 richtung des  
 Magens vnd  
 Leber.  
 der / vnd so dieselbigen von windigen Blästen aufge-  
 blähet werden / zertheilet er die Bläst vnd leget dieselben.  
 Er benimmt vnd vertreibt das spannen / dehnen / drü-  
 cken / stechen / vnd schmerzen vnter den kurzen Rippen /  
 beyder Seiten / desgleichen das aufflauffen aller innern  
 Schmerz von  
 ter den kurzen  
 Rippen.  
 C obern Glieder / vnd die alten langwürigen Fieber / von  
 der Verstopfung der Leber verursacht / desgleichen den  
 grünen Siechtagen / vnd die zerföhrte böse Todtenfarb  
 des Leibes / vnd die Wasserfuch / treibet den Harn vnd  
 reiniget alle heimliche Gänge des Gedäders. Weil nun  
 dieser Syrup in allen rechtschaffenen Apotheken be-  
 reit gefunden wird / haben wir es vor vnnothig geachtet  
 denselben zu beschreiben / sinemal er von vielen Stü-  
 cken muß bereitet werden / vnd ein grosser Fleiß darzu  
 gehört / zu dem daß einem der Kosten zu schwer würde /  
 die ganze Composition etwan vmb weniger Loth wil-  
 len zu machen.

**Aufgezogener Leberbalsam Syrup. Eupatorij  
 Mesuei extractionis Syrupus.**

**A** us dem gedörreten Kraut des Leberbalsams / kan  
 man auch ein köstlichen vnd nützlichen Syrup be-  
 reiten / wie man den aufgezogenen Syrup vom Wermuth  
 zu bereiten pfleget. Dieser Syrup dienet zu allen  
 Gebrechen der Leber / vnd andern oberzehlten Krank-  
 heiten / wie die im Gebrauch des Leberbalsams / vnd des  
 gedistillirten Wassers / vnd des Conseruenzuckers an-  
 gezeigt worden seynd / darvon gibt man auff einmal j.  
 Löffel voll mit einem bequemen gedistillirten Wasser.

**Leberbalsams Pilula. Eupatorij Me-  
 suei Pilula.**

**E** s beschreibet der obgemeldte Arabische Arzt in dem  
 gemeldten Buch / köstliche vnd fast nutzbarliche Pi-  
 lulas von dem Leberbalsam / die findet man in allen wol-  
 gerüsten Apotheken bereitet. Die werden fürnemlich zu  
 E allen Gebrechen der Leber / so von Verstopfung dersel-  
 ben verursacht werden / nützlich gebraucht / werden  
 höchlich gelobet wider die Wechelsuche / vnd die Fieber die  
 nicht stets wären / sondern zu gewisser Zeit den Men-  
 schen anstossen / die man Febres periodicas nennet.  
 Deren gibt man j. quint. bis auff anderthalb / vnd wir-  
 cken sie wol so man ein Trunk Wolden darauff thut.

**Leberbalsams auffgedruckener Saft. Eupa-  
 torij Mesuei succus inspissatus.**

**D** ieneil der aufgetrucknete Saft des Leberbalsams /  
 auch in die Pillulen vnd andere Compositiones  
 gebraucht wird / soll der gesambter vnd aufgetrucknet

**F** werden / wie der Agrimonien Saft. Dieneil aber der auf-  
 gezogenen Saft allwege dienlicher vnd kräftiger ist / der  
 aus dem dünnen Kraut aufgezogen vnd inspissirt wird /  
 ist billich derselbige dem auffgetruckneten fürzusetzen.  
 Wie nun derselbige bereitet wird / findest du an samel-  
 detem Ort guten Bericht.

**Leberbalsams Extract. Eupatorij Mesuei  
 extractum.**

**D** er Extract von dem Leberbalsam wird künstlich  
 aufgezogen vnd bereitet / wie der Extract aus dem  
 Wermuth. Der dienet zu allen obgemeldten innerli-  
 chen Krankheiten / wie die hiebevorn von dem Leberbal-  
 sam / seinem gedistillirten Wasser / vnd Conseruenzucker  
 seynd erzehlet worden. Davon gibt man auff einmal j.  
 scrupel oder drittheil eines quintleins / mit einem beque-  
 men Wasser oder Saft. Es wird auch dieser Extract  
 mit Pillulen vnd andern Arzeneien / zu mancherhand  
 erzehlten Gebrechen heilfamlich vermischet / welches wir  
 den Medicis Practicis beschlen.

**Leberbalsam Salt. Sal Eupatorij Mesuei.**

**D** as Salt des Leberbalsams / wird allerdings berei-  
 tet vnd aufgezogen / wie das Wermuthsalt. Das  
 wird sonderlich zu der Wasserfuch / vnd die Flüss des  
 Hauts zu stillen gebraucht vor sich selbst vnd auch mit  
 andern dienlichen Arzeneien vermischet. Man gibt auff  
 einmal j. halben scrupel bis auff ein ganzes mit Wein/  
 oder einem bequemen gedistillirten Wasser.

**Das XX. Cap.  
 Von dem Gensich oder Genseric.**

Gänserich. Anserina.



**D** er Genseric oder Gänstraub ist fast jeder-  
 man bekant / es hat eine lange zafschige Wur-  
 zel / die Blätter liegen auff der Erden / seynd  
 vielfaltig zerpalten / vnd geringsherumb zerkerfft / den  
 Blättern der Adermentig oder des Rheynfarns äh-  
 nlich / doch von Farben ganz weiß / oder äschenfarb grau /  
 vnd glanzend wie ein Silber auff der obern Seiten /  
 lind vnd zart am Griff von der Wollen / damit sie über-  
 zogen seynd. Die Wurzel stößet neben den Blättern  
 viel

**A** viel langer/dünner/runder Fäden/welche hin vnd her auff der Erden vmb sich kriechen / welche auch aufsprossen / kleine Fäserlein an statt der Wurzeln vnd Blätter bringen/gleich wie das Fünfffingerkraut/oder Erdbeertraut/daraus dann junge vnd neue Stöcklein werden / mit solchen fadern hin vnd wider kriechen/spreitet sich das gemelde Kraut hefftig vnd weit auß/ also daß von einem Stöcklein mehr als zwanzig werden / an den hin vnd her kriechenden Fäden oder Ertelen / wachsen schöne bleichgeele Blümlein von fünf Blättern geringsumb befest/ den Blümlein des Tormentills/oder grossen Fünfffingerkrauts ähnlich. Dieses Gewächs hat keinen sonderlichen Geruch oder Geschmack. Es wächst allenthalben an grasreichen Awen / vnd den feuchten Gärten die kurz Gras haben/

**B** vnd vneben oder hübelichig seynd/ desgleichen an den grasreichen Wassergestäden/sitnemlich da die Gänse weyden / deromegen etliche darvor halten vnd vermeynen / dieses Kraut habe den Namen Gänserich daher bekommen / daß es von dem Gänstloch wachsen soll/welches eine Arveitelsche vnd Paracelsische Fabel/sintemal es auch häufig an denen Orten wachsend gefunden wird/da nimmermehr keine Gänse hinkommen. Es blühet gegen dem Sommer/ mit andern gemeinen Graskräutern / welche Zeit es dann eingesamlet werden soll / vnd zu nachfolgendem Gebrauch bequemlich im Schatten aufgetructet.

Von den Namen des Gänserichs.

**C** Je der Gänserich oder Gänsttraut bey den Alten geheissen / oder ob dieses Gewächs ihnen auch bekant gewesen/das hat noch niemand gewiß angezeigt/dann die ein Millefolium daraus machen wollen/sehen weit: die andern auch mit weniger/die es vor ein Geschlecht der Adermentig halten. Wir wollen mit seinen gemeinen vñ bekanten Namen zu frieden seyn/vñ Gott dem Herrn darumb danken / daß er vns die Tugend vnd Kräfte dieses Krauts hat offenbahret. Von den Kräutern wird es heutiges Tages mit einem Griechischen Namen / *Χυροσοκον* genant. Lateinisch / *Chenopodium*, *Pabulum anserinum*. *Pastus anserinus*, *Hercularis* vnd *Anserina*, sintemal dieses Kraut den Gänsen eine angenehme vnd amüßliche Speis ist. Item, *Argentaria* vñ *Argentina*. von wegen der Blätter/ die weil sie glänzen wie ein Silber. Von den Medicis Practicis vnd Apothekern wird es genant / *Portentilla*, *Potentilla*, *Prosentilla*, *Agrimonia sylvestris*, vnd *Tanacetum sylvestre*, sintemal die Blätter dem Aramonienkraut oder Aheynsahrn etlicher massen gleich seynd. [*Potentilla*, C.B. Brun. (cui & *Tanacetum agreste*) Matth. Fuch. Lon. Call. Thal. Cael. Lugd. cui & *Argentina sylvestris*. *Anserina*, Trago: *Argentina*, Dod. gal. & post. Lob. Ger. *Argemone altera*, Fuch. icon. Gesl. hort.] Italianisch/ *Potentilla* vnd *Becco di Occa*. Französisch/ *Agrimonia sauvage*, *Bec d'oye* vnd *Argentine*. Böhmisch/ *Stribrnik* vnd *Maydlo*. Englisch / *Wildcansie* vnd *Silberweede*. Flemisch vnd Brabändisch / *Gänserich* vnd *Selvercruyt*. Hochdeutsch/ *Grensing*, *Gänserich*, *Gänsttraut*, *Grünst*, *Grünst*, *Gränst*, *Grenserich*, *Gränserich*, *Grünst* vnd *Silberkraut*. Welche Namen es wie auch oben gemeldet von den Gänsen/dieweil sie es gerne essen/ vnd daß es glänzet wie ein Silber/ bekommen hat.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Gänserichs.

Das Gänserichkraut hat ein treckende Eigenschaft/ mit einer Zusammenziehung/dann es stopffet sehr/ so seynd alle Gewächs die stopfen/trucknet Art vnd Natur/wie das Galenus lib. 4. simp. c. 6. klärtlich beweiset.

Innerlicher Gebrauch des Gänserichs.

**G**änserich frisch gestossen vnd den Saft darvon aufgedrückt/vertreibet das blutspeyen/ allen Mor-

**F** gen vnd Abend/jedesmal auff die iiii. Loth getruncken. Darzu dienet auch das Kraut in Wein geleyet / vnd stetig darvon getruncken.

Gemeldter Saft gleichfalls getruncken / stopffet die Bauchflüß vnd die Nocheruhr / vnd stillt das Reissen vnd Krimmen im Leib vnd Därmen / von der Ruhr vnd den Bauchflüssen verursachet / desgleichen heylet es auch die verschrten Därn. Das Kraut zu Pulver gestossen/vnd mit einem bequemen Wasser oder rothen Wein zerrieben/ hat gleiche Wirkung.

Das Pulver dreissig Tage nacheinander/alle Morgen eines Eßliden schwer obgemeldter massen getruncken/heylet die Fisteil.

Wider die Unfruchtbarkeit der Weiber: Nimb Gänserichkraut/ ij. Handvoll/ Majoran/ j. Handvoll/ Nägelein/ anderthalb Loth/ fein Zucker/ vi. Loth. Zerschneide gemelde Stüeklein / thue sie in eine Kante oder ander bequemen Geschirz / schütte darüber ein Maß guten weissen Wein/verlutter den Ranfft der Kanten wol / stelle sie in ein siedenden Kessel mit Wasser / vnd lasse sie vier Stunden wol darinn sieden/ wann es kalt worden ist/so seibe den Tranck durch ein Tuch/ vnd gib dem Weib alle Morgen vnd Abend wann der Magen nüchtern ist/ij. oder iiii. vnzen davon zu trincken/nach einer Purgation.

Gänserich in Wein gefotten/ vnd die durchgefigene Brühe Morgens vnd Abends getruncken/ stillt alleley Bauchflüß vnd die Nocheruhr / auch den unmaßigen Fluß der Weiber / vnd sonderlich aber den weissen Mutterfluß / das Weiß-Gesicht von vnsern Weibern genennet.

Wider den weissen Fluß der Weiber / ist folgende Arzenei ein besonder Experiment: Nimb Gänserichkraut im Schatten getructet/ ij. Loth/ geschabten Haisfensbein/ j. Loth/wasche geriebene Corallen/ ein halb Loth. Mache aus den gemeldten Stücken ein rein Pulver/ schlags durch ein härin Sieblein / vnd gib darvon ein quintlein des Morgens nüchtern zu trincken/ auff einmal mit iiii. Loth Gänserichkrautwasser zerrieben/ vnd behar: solches biß daß du gute Besserung vermerckst. Man soll auch in solchem Gebrechen das Gänserichkraut in Wein legen/vnd stetig darüber trincken.

Etliche sieden Gänserichkraut in Wasser mit Salz/ vnd gebens den jentgen zu trincken / die von der Höhe gefallen seynd/das soll das gerunnen Geblüt zertheilen vnd aufführen.

Gänserich mit Vermuth zu Pulver gestossen / vnd mit Wein getruncken/ tödtet die Würm/ vnd vertreibet das Krimmen vnd Leibwehe.

Das Gänserichkraut wird höchlich gepriesen vor andern Kräutern/ daß es eine besondere Eigenschaft haben soll / den Nierenstein zu zermahlen vnd aufzuführen/in Wein gefotten vnd getruncken/oder das Pulver darvon mit Wein eingenommen.

Gänserichkraut gepulvert / vnd eines quintl. schwer auff einmal mit Wein warm getruncken / stillt die Nocheruhr / vnd zertheilet das gerunnen Blut / vnd führet es auß.

Gänserichkraut ist auch ein edel Wundkraut / alle innerliche vnd äusserliche Schäden vnd Wunden damit zu hehlen / in Träncken vnd sonst auff alle weis gebraucht. Darvon macht man ein bevehrtten Wundtranck auff folgende Weis: Nimb Gänserichkraut mit den Blumen/ ij. Handvoll / spizen Wegerich/ anderthalb Handvoll/ Baldlilgenblätter / Königundkraut/ Wintergrün/ jedes j. Handvoll/ Eichelstöckelblätter/ Mutterzüngeleintraut/ weissen Andorn/ jedes j. halbe Handvoll/ Garafelwurzel/ ij. Loth. Alle gemelde Stüek soll man klein zerschneiden/dieselbige in eine Kante oder ander bequemen Geschirz thun / vnd darüber schütten fünf ächtmal gutes weissen süßnen Weins oder Bier / die Kante darnach wol verlutter in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd zum wenigsten vier Stunden darinn sieden lassen/

A lassen / darnach soll man es durch ein wüllin Tuch sel-  
hen / vnd dem Verwunden alle Morgen vnd Abend/  
iiij. Loth davon warm zu trincken geben.

So man aber lieber wil ein wunder anck bereiten/den  
man über Jahr behalten/vnd mit sich führen kan: So  
nimb Genserichkraut mit den Blumen/viij. handvoll/  
Walwurgkraut vnd Wurgel / Sonnengungel / jedes  
iiij. Handvoll/ Gildenruch/ Ehrenpreis/ Samänder-  
lein mit den blawen Blumen/ jedes ij. Handvoll/ S.  
Johannsblumen / Angelickwurzblätter / Baldrian-  
kraut / jedes ij. Handvoll / Tormentillwurgel mit dem  
Kraut/Betonienkraut vnd Blumen/Rheynfarnkraut/  
Senffenkraut/die Rinden von den Eglenthyer-Rosen-  
stöcken/jedes anderthalb Handvoll. Alle gemeldte stück  
soll man klein hacken oder schneiden/darnach in ein Ve-

B sicam thun/darüber schütten ein Maß oder zehen frisch  
Brunnenwasser / darnach mit sanftem Feuer süß  
Maß darvon distilliren / so hat man ein köstlichen ged-  
stillirten Wundtranck / der alle Wunden kräftiglich  
vom Grund heraus heylet. Wann es aber im Winter  
were / daß man die Kräuter nicht grün haben könnte / so  
soll man das halbe theil durrer Kräuter nehmen / die  
groblich stossen vnd insundiren/wie wir oben in dem  
Capitel von der Adermenig gelehrt haben/vnd v. Maß  
davon distilliren / der ist nicht weniger kräftig / als der  
von den grünen Kräutern gedistillirt worden ist.

Eusserlicher Gebrauch des Genserichs.

Genserichkraut das frisch vnd grün ist / geschnitten  
vnd klein gestossen/auff ij. guter Handvoll/darnach  
mit einer ächtmal Rosenwassers zerrieben vnd durch-  
geschlagen / ist eine köstliche Arzeney in dem hitzigen  
Hautweche. / so man zweyfache leinine Tücher darinn  
neset / darnach wider ein wenig aufgedrucket daß sie  
nicht triessen / dann warm über die Stirn vnd beyde  
Schläff bindet/das löschet die hitz vnd stiller den schmer-  
gen gewaltig / man muß aber so offt die Tücher trucken  
werden/wider nezen vnd frisch auflegen.

Genserichkraut mit Sals vnd Rosenessig gestossen/  
vnd darnach wie ein Pflaster also kühle über die Solen  
der Füß vnd Hände gebunden/zeucht die hitz gewaltig  
aus dem Haut vnd dem ganzen Leib / vnd ist ein fein  
Experiment in dem hitzigen Hautweche.

Genserichkraut in Wasser vnd Wein gesotten/dar-  
nach die Brühe durch ein Tuch gesigen/vnd den Mund  
vnd Hals offtermals damit gewaschen vnd gegurgelt/  
D heylet die Mundfäule vnd andere Schädigung / vnd  
Löcher des Mundes vnd des Hals.

Genserichkraut in rauhem Wein gesotten / vnd im  
Mund warm gehalten / mildert das Zahweche / stärcket  
die wackende Zähn vnd machet sie fest / vnd kombt dem  
abgefallenen Zäpstein zu hilff damit warm gegurgelt.

Wider die süßlichschwer vnd Fäul des Zahnfleisch-  
sches: Nimb Genserichkraut mit den Wurzeln/ Erd-  
beerkraut mit den Wurzeln/jedes eine gute Handvoll/  
seude die in Wasser vnd Wein / jedes ein halb Maß  
zum halben theil ein/seihe es dann durch ein Tuch/vnd  
wäsche das Zahnfleisch offt damit/es heylet. Diese Ar-  
genen heylet auch die Geschwer vnd Löcher an den heim-  
lichen Orten/der Weiber vnd der Männer/offtermals  
damit gewaschen/vnd leinine Tüchlein darinn geneset  
vnd darüber gelegt.

Genserichkraut gestossen vnd den Saft daraus ge-  
presset / vnd auff einmal xij. Vngern warm durch eine  
Schris in die Mutter gethan/ heylet die Geschwer der-  
selben / vnd soll man solches etliche Tage nacheinander  
antreiben. Wann es aber im Winter were / daß man  
das Kraut nicht grün haben könnte/soll man das durre  
Kraut mit halb Wein vnd wasser wol sieden/vnd wann  
es durchgesigen ist/obgemeldter massen gebrauchen.

Wider die Nasen vnd Flecken des Angesichts:  
Nimb Genserichkraut / fülle ein Glas darmit / schütte  
darnach ein frisch Brunnenwasser darüber / stelle es  
acht Tage lang in die Sonn/darnach bestreich das An-

F gesicht alle Tage einmal oder vier darmit / vnd lasse es  
dann von ihm selbst trucken werden.

Oder nimb ein messing Becken das tieff ist / fülle es  
mit frischem Brunnenwasser auff das halbe theil/ thue  
darnach frisch Genserichkraut darein/ stürze ein ander  
messing Becken darüber vnd stelle es in die Sonn / so  
zeucht sich ein Dunst über sich/der resolvirt sich im obern  
Becken in ein Wasser/das samble vnd behalts/schmier  
die Flecken darmit an / vnd laß von sich selbst trucken  
werden / es vertreibet sie vnd heylet Flechten vnd Zit-  
termähler.

Genserichkraut in die Schuh geleset vnd darauff  
gangen/ist gut wider die Seelsucht.

Genserichkraut in die Schuh also safftig vnd frisch  
wie es des Morgens mit Thawe gesamblet wird / vnd  
darauff gangen / das vertreibet vnd verzehret die Ge-  
schwulst der Schenckel vnd der Füß.

Wann aber die Geschwulst von der Seelsucht oder  
Wassersucht verursacht were/ so nimb Genserichkraut/  
iiij. Handvoll/Sals/einer Cassanien groß/ senchts ein  
wenig an mit Reittschwasser / lege es in die Solen der  
Schuh/vnd gehe stetig darauff/die Geschwulst verzehret  
sich / aber man muß das Kraut alle Tage obgemeldter  
massen erfrischen.

Genserichkraut/ ij. theil / mit einem theil Farnkraut  
vermischer / vnd obgemeldter massen in die Schuh ge-  
legt vnd darauff gangen / verzehret gleichfalls die Ge-  
schwulst der Schenckel vnd Füß.

Wider alle Geschwulst mache nachfolgende köstliche  
Salbe: Nimb Genserichkraut/iiij. vng. Willenkraut-

H blumen / Wegertichkraut / Wegertut / Nachtschatten-  
kraut/Odermenig/ jedes ij. vng. frischer vngesalsener  
Butter/x. vng. Hamelenunschlit/iiij. vng. Leinöl/  
ij. vng. Die gemeldten Kräuter vnd Blumen sol-  
len alle frisch vnd grün fern / die soll man hacken / dar-  
nach mit der Butter / Vnschlüt vnd Leinölle durch ein-  
ander zerlassen/vnd wol durcheinander stossen/folgend  
acht Tage in die Sonn setzen / vnd dann sitziglich über  
einem linden Kohlsfeuerlein sieden lassen/bis alle Saff-  
tigkeit in den Kräutern sich verzehret / vnd mit der But-  
ter/Dele vnd Vnschlüt sich vereiniget hat/alsdann soll  
mans durch ein Tuch hart aufpressen / so hat man ein  
edle Salbe zu allen Schwellungen / Entzündungen  
vnd Geschwulsten. Wann man die brauchen wil/nimm  
man darvon so viel man bedarff in ein Zimlein oder  
Pfännlein / lasset es warm werden / neset darinn eine  
vngewaschen Lambwolle / vnd legts also warm über die  
Geschwulst vnd Entzündung/das mildert den schmer-  
gen vnd leget alle Geschwulst in kurzer Zeit.

Genserichkraut mit ein wenig Rosenessig gestossen/  
ist ein herrliche Hülf vnd Arzeney in den hitzigen Fie-  
bern/so mans über die Solen der Füß vnd Hände bin-  
det/dann es zeucht gewaltig die hitz aus.

Genserich gesotten in rotham Wein oder altem Bier/  
reiniget vnd heylet die alten Schäden / vnd zeucht alle  
hitz heraus/darüber gelegt wie ein Pflaster.

Genserichkraut mit Wermuth / jedes gleichviel in  
Wein gesotten/ zuvor in ein Säcklein eingemacht vnd  
mit einem Zaden eingertegen/daß die Kräuter nicht zu-  
sammen lauffen / darnach mit zweyen Brettlein oder  
K Tellern aufgedruckt daß es nicht mehr triesse / vnd also  
warm über den Bauch gelegt/vertreibet das Krimmen  
vnd reissen in Därmen / von einem kalten Durchlauß  
verursachet.

Genserichkraut in halb Wein vnd Wasser gesotten/  
stillt den jungen Kindern das Krimmen vnd reissen  
im Leib/von dem Grünen verursacht / warm über das  
Bäuchlein gelegt/ist ein fein Experiment. Das Grün  
der Kinder ist/wann sie Vinst gefogen haben/so gewin-  
nen sie große Krimmen vnd reissen im Leib / vnd gehet  
grüne Materi im Stulgang hinweg/thut den Kindern  
groffen Schaden/dann sie erwan die Kränke oder Ge-  
gicht davon bekommen/daß sie sterben müssen.

Gense-

Wund

Hitz

Hitz

Mund

Zahn

Zahn

Wider

Mutter

Wider

Flecken

Geschwulst

Wider

Hitz

Wider

Krimmen

Gegicht

**A** Genferichkraut in die Schuh gelegt / dar auff gan- gen / vnd den Hindern damit gewischt / stillt einen jeden Bauchfluß.

**Veneficus.** Gemeldt Kraut in Wein gefotten / vnd warm über den Nabel gelegt / auch den Hindern oder Afftern damit gebähet / vertreibt die Gelüß vnd Zwang Tenel- mum, in der Ruhr vnd Bauchflüssen.

**Überflüßige** Genferichkraut in Wasser gefotten / vnd ein Lenden- bad darvon gemacht / des Tages zweymal darinn geba- det / stopffet den überflüßigen Blutgang der Weiber / vnd vertreibt den weissen Fluß.

**Stieber vnd** Genferichkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über- Hülffschmeiz. Erstabmet. Stieber. gelegt / lindert den Schmerzen der Glieder vnd der Hüßte / ist ein gute Arzenei / die erlahmten vnd contra- cten Glieder damit zu stärken. Den Safft darvon

**B** aufgedruckt / vnd den Rückgrad damit angestrichen vnd gesalbet / mildert vnd vertreibt den Schmerzen desselbigen.

**Wunden.** Den Safft in die Wunden getrauffet / Tüchlein da- rinn genest vnd daren gelegt / darnach das Kraut wie ein Pflaster darauff gebunden / heylet allerhand Wun- den / vnd verhilft die Wundsucht.

**Wundsucht.** Genferichkrautsafft heylet die vmbfich freßenden hi- genigen Geschwer / dieselbige damit angestrichen / vnd das Kraut gestossen / vnd wie ein Pflaster darüber gelegt.

**Genferichkraut Wasser.** Anserinae aqua stillatitia.

**C** Man das Genferichkraut distilliren wil / soll man das samblen wann es in seiner besten Blüht ist / dasselbige mit Wurzeln vnd Blumen klein hacken / dann säusstgüßlich in Balneo Mariae abziehen / folgendes in einer jeden Maß des abgezogenen Wassers iij. Un- gen des gedörzten Krauts / Wurzel vnd Blumen / zu einem groblechten Pulver gestossen vermischen / dar- nach in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden de- gertren lassen / alsdann zum andernmal distilliren / sel- gends wol vermachet in die Sonn setzen seine Zeit zu re- ctificiren / wie wir offermals berichtet haben.

**Innerlicher Gebrauch des Genferichs- Wassers.**

**Wurzeln.** Genferichkrautwasser des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / ist ein bewehr- te Arzenei den Nierenstein zu zermahlen / vnd aufzu- führen / das Rückenweh zu vertreiben / den weissen Fluß der Weiber zu stillen / die Bauchflüß vnd das Reissen vnd Krimmen im Leib / so davon verursacht werden / zu mildern / vnd die Verfehrung der Därm zu heylen.

**Eufferlicher gebrauch des Genferichkraut- Wassers.**

**Wunde.** Genferichwasser ist ein sonderlich kräftig vnd gut Augenwasser / zu den rothen / feuchten vnd rinnenden Augen / dann es trucknet die Flüß derselben / vnd er- läutert das dunckel Gesicht wunderbarlich / leget das flecken vnd die schüß der Augen / des Tages erstmal j. Tröpflein oder iij. darinn gethan / vnd leinen Tüchlein darinn genest / darnach lawlechtig darüber gelegt.

**Schädigung** Genferichwasser heylet alle Schädigung / Verwun- des Munde. dung vnd Geschwer des Mundes / der Zungen / Viller / Zahnfleisch vnd des Hals / offermals damit gewä- schen vnd gegurgelt. Heylet auch die Verfehrungen vnd Geschwer / oder Löcher der heimlichen Drsen damit gewaschen / Tüchlein darinn genest vnd drüber gelegt.

**Genferichblumen Wasser.** Anserinae florum aqua.

**Aus** den Blumen des Genferichs / pfelet man auch besonders ein saftmäßlich Wasser zu distilliren / vnd ist aber die beste Zeit dieselbige zu distilliren / wann sie in ihrer vollkommenen Zeitigung seynd / dieselbige abge- pflückt / vnd mit geringem Feuer säusstgüßlich in Balneo Mariae abgezogen. Wann das geschehen / nimbt man

**F** des gemeldten Wassers j. Maß / thut iij. Unzen der gedörzten Blümlein daren / zeucht es darnach zum andernmal ab / wie wir solches hiebvor zu mehrmalen be- richtet gethan haben / vnd rectificirt in der Sonnen / dar- nach behaltet mans zum Gebrauch.

**Innerlicher Gebrauch des Genferichs- Blumenwasser.**

**D**as Genferichblumenwasser alle Morgen vnd A- bend / jedesmal iij. oder iij. Loth getruncken / ist eine kräftig vnd gute Arzenei vor den Schwindel / stillt die Flüß / vnd vertreibt das triessen vnd rinnen der Augen.

**Eufferlicher Gebrauch des Genferichs- Blumenwasser.**

**G**enferichblumenwasser heylet die Verfehrung vnd verwundung der Augen / desgleichen die Geschwer in den Winkeln der Augen / darvon manchmal ein Fi- stel wird / die Augen offermals damit gewaschen / auch Tüchlein darinn genest / vnd äußerlich darüber gelegt.

**Genferichblumen Conservenzucker.** Anserinae florum conserva.

**Aus** den Blumen des Genferichkrauts / machet man einen saft guten Conservenzucker : Man nimbt die abgepflückten Blümlein / läßt sie auff einem saubern Tuch trucknen / bis die ein wenig welcklechtig werden / dann schneidet man sie ganz klein / stößet sie hernach in einem Mörtel wol / vnd vermischet zweymal so viel Zu- cker darmit / stößet es wol durch einander / vnd wann es ein Gestalt einer Latwergen bekomt / so verwahrt man es in einer Porcellanbüchsen / oder in einem Zuckerglas zum Gebrauch. Dieser Conservenzucker ist saft aut in allen oberzehlten innerlichen Gebrechen / vom Kraut vnd Wasser / vnd ist auch steblischer vnd annüthiger zu brauchen / vnd dienet aber sonderlich vor die Flüß / den Schwindel vnd die Bauchflüß. Vor den Schwindel brauchet man Morgens vnd Abends einer halben Ca- stamen groß / vnd vor die Bauchflüß allwegen einer Castamen groß / vor dem Eßen.

**Das XXI. Capitel.**

**Von dem Erdbeerkraut vnd Frucht.**

**D**as Erdbeerkraut hat ein schwarzbraune / vnd zusechtige Wurzel / die ist inwendig ein wenig geel / oder bleichgeel / eines zusammenge- henden trucknen Geschmacks / wie die Tormentillwur- zel : Von deren stoffen die Blätter im Wachsen herfür / die seynd erstmals runcklechtig zusammen gefalten / wie der Wiesenlee / deren findet man nicht mehr dann drey auff einem Stiel. Wann sie sich auffthun vnd fort- wachsen / werden sie größer / schier anzusehen wie die Blätter des Agrimontenkrauts / seynd doch breiter vnd kürzer / auff der Seiten gegen der Erden gang äschen- farb / runcklechtig mit vielen Rippen / ein jedes Blat ge- ringsherumb wie eine Sägen zerkerfft / gleich wie die Blätter der Bethonien. Dieses Gewächs stehet weit vmb sich hin vnd wider auff der Erden / mit ihren lan- gen / zarten / dünnen Fäden / welche sich widerumb mit fast kleinen zusechtigen Würgelein an den Grund an- henck / vnd also sich selbst erjungen vnd junge Stöck- lein herfür bringen. Es gewinnet dieses Kraut keine Stengel / sondern von der Wurzel wachsen herfür zwey oder drey langer / rauher / haarechtiger Stielgen / zw- ischen den Stielen darauff die Blätter wachsen / die be- kommen am Obertheil schöne grüne Knöpflein / die thun sich im Aprillen auff / vnd werden schön / weiß / süßblättige Blümlein daraus / deren Blümlein ein jedes inwendig ein geelles Büßlein oder Apfflein hat / aus welchen hernachmal : so die weissen Blättlein der Blümlein abfallen / schöne grosse rothe Beer / mit vielen kleinen Knöpflein im Wägen werden / die seynd inner- halb ganz weiß vnd voller kleiner Sämlein / eines süßen annüth.